H

GESUNDHEIT

H.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Glossar

H.1 Übersicht

- Kennzahlen im interkantonalen Vergleich
- Öffentliche Gesundheitsausgaben
- Krankenkassenprämien

H.2 Gesundheitssystem und Gesundheitsversorgung

- Zulassungen im Gesundheitswesen
- Lebensmittelkontrolle
- Spitäler und Spitalaufenthalte
- Patientenströme
- Alters- und Pflegeheime
- Institutionen für Menschen mit Behinderungen
- Spitex

H.3 Gesundheitszustand

- Physische und psychische Gesundheit
- Suchtmittel
- Diagnosen und Infektionskrankheiten
- Schwangerschaftsabbrüche
- Todesursachen

H.0 Grundlagen

Statistiken der stationären Gesundheitsversorgung

Die gesamtschweizerischen Erhebungen zu den Statistiken der stationären Gesundheitsversorgung werden seit 1998 vom Bundesamt für Statistik (BFS) organisiert. Alle öffentlichen und privaten Spitäler, Geburtshäuser und sozialmedizinischen Institutionen unterstehen für diese Statistiken einer Auskunftspflicht.

Die *Krankenhausstatistik* erhebt jährlich die administrativen Daten aller öffentlichen und privaten Spitäler in der Schweiz; seit 2010 auch der Geburtshäuser. Erfasst werden Informationen zu folgenden Bereichen: Rechtsform, Leistungsangebot, Infrastruktur, angestelltes und externes Personal, Betten und stationäre Behandlungen, Kosten und Finanzierung. Ab den Daten des Jahrs 2013 wurde der Fragebogen mit Informationen zum ambulanten Spitalbereich erweitert.

In der *Medizinischen Statistik der Krankenhäuser* werden von allen Personen, die in einem schweizerischen Spital stationär behandelt werden, Angaben erhoben. Erfasst werden verschiedene soziodemografische Merkmale (z.B. Alter, Geschlecht und Nationalität), Informationen über die Hospitalisierung (z.B. Eintritt, Aufenthaltsart und Austritt) sowie die Diagnosen und Behandlungen in kodierter Form. Detaillierte Informationen über die Neugeborenen (wie Geburtsgewicht und Körperlänge) sind seit 2003 obligatorisch zu erfassen. Vorläufig weiterhin auf freiwilliger Basis werden bei Psychiatriepatienten und -patientinnen zusätzliche Daten erhoben. Im Zug der Einführung einer leistungsorientierten Spitalfinanzierung (SwissDRG) wurden Anpassungen der Medizinischen Statistik notwendig, die für akutsomatische Spitäler seit 2010 obligatorisch sind.

Die *Statistik der sozialmedizinischen Institutionen* umfasst Alters- und Pflegeheime, Institutionen zur Betreuung von Menschen mit Behinderung, Alkoholkranken und Drogenabhängigen sowie auch Betriebe zur Behandlung von Menschen mit psychosozialen Problemen. Die Statistik wurde seit ihrer Einführung auf das Erhebungsjahr 2006 revidiert. Es werden Informationen zu folgenden Bereichen erfasst: rechtlich-wirtschaftlicher Status, verfügbare Plätze, Ausbildungsstand und Einsatz der Beschäftigten, Merkmale der Klientinnen und Klienten (wie Alter, Geschlecht, Wohnort, benötigte Pflege und Behinderungen), Kosten und Finanzierung.

Statistiken zur ambulanten Gesundheitsversorgung

Im Gegensatz zur stationären Gesundheitsversorgung fehlt im ambulanten Bereich eine breite statistische Grundlage. Deshalb hat der Bundesrat das Bundesamt für Statistik mit dem Aufbau der Statistiken der ambulanten Gesundheitsversorgung beauftragt (MARS – Modules Ambulatoires des Relevés sur la Santé). Seit 2013 werden Strukturdaten des ambulanten Spitalangebots erhoben, seit 2014 auch die Daten der ambulanten Krankenhauspatientinnen und -patienten. Die Erhebung von Daten weiterer Leistungserbringer (u.a. Arztpraxen) des ambulanten Bereichs ist in Planung.

Spitalfinanzierung seit 2012 neu geregelt

Um die neuen KVG-Regelungen zur Spitalfinanzierung im Kanton Luzern umzusetzen, wurde das Spitalgesetz auf den 1. Januar 2012 geändert. Seit Inkrafttreten der neuen Spitalfinanzierung werden Akutspitäler schweizweit leistungsorientiert, das heisst mittels Fallpauschalen, finanziert. Es herrscht freie Spitalwahl, und auf kantonalen Spitallisten geführte – öffentliche oder weitere – Spitäler sind gleichgestellt. Weiter ist die Kostenaufteilung zwischen Kantonen und Krankenkassen neu geregelt.

Spitex-Statistik

Die Spitex-Statistik des Kantons Luzern wird seit 1994 durch LUSTAT Statistik Luzern geführt; Auskunftsstellen sind die kantonalen Spitex-Anbieter. Seit 2010 sind neben den gemeinnützigen und öffentlichen Spitex-Organisationen auch die privatrechtlich-erwerbswirtschaftlichen Spitex-Organisationen und selbständigerwerbenden Pflegefachpersonen auskunftspflichtig. Es werden Informationen zu folgenden Bereichen erhoben: Leistungsangebot, Personal, Nachfrage (Klienten/-innen und bezogene Leistungen), Kosten und Finanzierung.

Kosten des Gesundheitswesens

Das Bundesamt für Statistik (BFS) führt seit 1993 eine Statistik der Kosten des schweizerischen Gesundheitswesens. Ergebnisse dieser Synthesestatistik liegen in Zeitreihen seit 1985 vor. Die wichtigsten Kennziffern wurden bis 1960 zurückgerechnet. Die Kosten werden analysiert einerseits nach den Leistungserbringern (stationäre Betriebe, ambulante Versorgung, Staat und Sozialversicherungen), andererseits nach den Leistungen (Behandlungen, Medikamente, Prävention und Verwaltung) sowie der Finanzierung (Haushalte, öffentliche Hand, Sozialversicherungen). Die Ergebnisse sind grundsätzlich nur für die Schweiz verfügbar. Auf kantonaler Ebene lassen sich aus der Statistik der öffentlichen Finanzen lediglich die Nettoausgaben der Kantone und der Gemeinden für das öffentliche Gesundheitswesen gewinnen.

Krankenkassenprämien

Das Bundesamt für Gesundheit erstellt jährlich eine Zusammenstellung der kantonalen Grundversicherungsprämien und der Versichertenzahlen aller Krankenkassen.

Das BFS publiziert jährlich den Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI), der die Prämienentwicklung im Grund- und Zusatzversicherungsbereich seit 1999 abbildet. Ab dem Prämienjahr 2004 stützt das BFS im Grundversicherungsbereich auf die vom Bundesamt für Gesundheit berechnete durchschnittliche Prämienentwicklung ab.

Bewilligungswesen

Statistiken zu den Bewilligungen für Medizinalpersonen und Personen in anderen Berufen des Gesundheitswesens werden von der Dienststelle Gesundheit und Sport erhoben. Die kantonale Dienststelle Veterinärdienst ist zuständig für die Bewilligungen der Tierärztinnen und Tierärzte.

Laboruntersuchungen und Beanstandungen

Statistiken zu den Untersuchungen und Beanstandungen von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen werden direkt von der kantonalen Dienststelle Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz erhoben.

Schweizerische Gesundheitsbefragung

Die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) ist eine repräsentative Stichprobenerhebung, welche Aussagen über die in der Schweiz wohnhafte Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren erlaubt. Die Erhebung wird alle fünf Jahre im Auftrag des BFS durchgeführt, erstmals 1992/1993. Da es sich bei der SGB um eine Stichprobenerhebung handelt, stellen Auswertungen immer Schätzungen tatsächlicher Zustände und Entwicklungen auf Basis der gezogenen Stichprobe dar. Sie sind deshalb mit statistischen Unsicherheiten behaftet. Die wichtigsten Elemente der Schweizerischen Gesundheitsbefragung sind:

- Soziodemografische Merkmale
- Gesundheitliches Wohlbefinden, Gesundheitszustand (Krankheit, Unfall, Behinderung)
- Einstellungen und Lebensgewohnheiten
- Gesundheitsverhalten (z.B. sportliche Aktivitäten)
- Versicherungsverhältnisse und soziale Sicherheit
- Inanspruchnahme der Angebote der Gesundheitsdienste

Der Kanton Luzern beteiligt sich seit 2002 an den Gesundheitsbefragungen. Der Regierungsrat hat jeweils die für die Aufstockung der Stichprobe notwendigen Mittel gesprochen.

Statistik der Todesfälle und Todesursachen

Die schweizerische Statistik der Todesfälle und Todesursachen wird seit 1876 geführt. Die jährliche Erhebung liefert einen Überblick über die Todesfälle und dokumentiert die langfristige Entwicklung der Todesursachen. Bei Zivilstandsämtern und Ärzten, welche Todesfälle melden, werden Angaben zu den soziodemografischen Merkmalen der Verstorbenen und die Todesursachen in kodierter Form erfasst.

Statistik des Schwangerschaftsabbruchs

Seit 2006 wird in der Schweiz die Schwangerschaftsabbruchstatistik geführt. Ältere Daten werden aus Vorgänger-Statistiken übernommen. Die jährliche Erhebung liefert einen Überblick über die Schwangerschaftsabbrüche in der Schweiz; sie enthält Angaben zum Wohnort und Alter der Frau, zum Datum des Abbruchs, wie auch zur Dauer der Schwangerschaft vor Abbruch und zur verwendeten Methode. Ärztinnen und Ärzte im Kanton Luzern sind verpflichtet, die vorgenommenen Eingriffe der Dienststelle Gesundheit und Sport zu melden.

Zentralschweizer Krebsregister

Das Zentralschweizer Krebsregister ist organisatorisch dem Pathologischen Institut des Luzerner Kantonsspitals angegliedert. 2010 hat der Kanton Luzern mit der epidemiologischen Krebsregistrierung begonnen, also der Erfassung von Krebsneuerkrankungen und Krankheitsverläufen. Seit 2011 werden auch Krebspatientinnen und -patienten der Kantone Uri, Ob- und Nidwalden erfasst. Das Register hilft, eine Lücke in der Krebserfassung der Schweiz zu schliessen, und unterstützt die Krebsvorbeugung, die Früherkennung, die Identifikation von Risikogruppen und die Ursachenforschung.

Flächendeckende Krebsregistrierung

Am 18. März 2016 haben National- und Ständerat das Bundesgesetz über die Registrierung von Krebserkrankungen (KRG) mit grosser Mehrheit bzw. einstimmig verabschiedet.
Mit dem Gesetz werden die Datengrundlagen für die Erarbeitung von Präventions- und Früherkennungsmassnahmen, für die Evaluation der Versorgungs-, Diagnose- und Behandlungsqualität sowie für die Unterstützung der kantonalen Versorgungsplanung und der Forschung zu Krebserkrankungen geschaffen. Diese Regelung ist Teil der Strategie «Gesundheit 2020» des Bundesrats.

Obsan: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium

Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium sammelt, evaluiert und analysiert seit 2001 in der Schweiz vorhandene Gesundheitsinformationen. Mit Analysen und Berichterstattung werden Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei der Planung, Entscheidungsfindung und Umsetzung unterstützt.
www.obsan.ch

Glossar

Body-Mass-Index (BMI)
Körpergewicht in Kilogramm dividiert durch die Körperlänge in Metern im Quadrat. Normalgewicht: BMI von 20–25 (z.B. 65 kg / $(1{,}73\ m)^2$ = 21,7 BMI).

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
Anzahl Pflegetage dividiert durch die Anzahl Austritte in der betrachteten Zeiteinheit.

Hauptdiagnose
Gemäss WHO der Zustand, der am Ende des Spitalaufenthalts als Diagnose feststeht und Hauptanlass für die Behandlung und Untersuchung des Patienten, der Patientin war.

Krankenversicherungsprämien-Index
Erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung und bildet das gewichtete Mittel der beiden Teilindizes.

Nettofinanzbedarf
Summe des Nettoaufwands (Aufwand minus Ertrag) der Laufenden Rechnung und der Nettoausgaben (Ausgaben minus Einnahmen) der Investitionsrechnung.

Spitex-Organisationen mit Versorgungspflicht
Öffentliche oder gemeinnützige Organisationen der spitalexternen Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex) mit einem Leistungsauftrag seitens einer oder mehrerer Gemeinden.

Vollzeitäquivalent (VZÄ)
Das Verhältnis des geleisteten Arbeitspensums einer Person zu einem Vollzeitpensum (100%). Das Arbeitsvolumen einer zu 40 Prozent angestellten Person entspricht 0,4 Vollzeitäquivalenten.

H.1 Übersicht

Bettendichte liegt in Luzerner Krankenhäusern unter dem Schweizer Schnitt

Im Kanton Luzern lag das Bettenangebot in den Krankenhäusern im Jahr 2014 in sämtlichen Aktivitätsbereichen unter dem schweizerischen Durchschnitt. Beim Platzangebot in den Alters- und Pflegeheimen lag der Kanton Luzern hingegen darüber: 1'242 Betten pro 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner im Vergleich zu 1'161 Betten (CH). Das Platzangebot in den Luzerner Alters- und Pflegeheimen ging jedoch in den letzten Jahren zurück (2010: 1'275 Betten). Im Kanton Luzern waren 2015 mit 166 vergleichsweise wenig (freipraktizierende) Ärztinnen und Ärzte pro 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner tätig (CH: 218).

H-T1.1 Kennzahlen des Gesundheitswesens
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Anzahl pro 100 000 Einw. [1] 2015			Bettenzahl pro 100 000 Einw. [1] 2014						Gesundheitsausgaben 2014
				Krankenhäuser nach Aktivitätstyp			Sozialmed. Institutionen			
	Ärzte/Ärztinnen [2]	Zahnärzte/-ärztinnen	Apotheken	Akutpflege/Geburtshaus	Psychiatrie	Rehabilitation/Geriatrie	Alters-/Pflegeheime	Inst. für Behinderte/Suchtkranke	Inst. für psychosoziale Fälle	Kantone und Gemeinden Fr. pro Einw. [1]
Schweiz	**218**	**50**	**21**	**285**	**89**	**82**	**1 161**	**303**	**35**	**1 500**
Zentralschweiz	**159**	**50**	**10**	**219**	**64**	**39**	**1 209**	**199**	**39**	**1 151**
Luzern	166	51	9	260	69	52	1 242	225	39	1 145
Nidwalden	123	45	7	183	—	—	1 086	154	...	1 078
Obwalden	119	59	8	144	68	—	1 165	160	...	1 542
Schwyz	144	47	11	172	3	1	1 197	154	42	1 043
Uri	86	36	6	206	—	—	1 633	250	...	1 273
Zug	201	53	12	183	165	78	1 042	186	70	1 181
Zürich	**257**	**56**	**16**	**310**	**96**	**29**	**1 230**	**281**	**6**	**1 370**
Ostschweiz	**178**	**50**	**12**	**296**	**115**	**95**	**1 341**	**351**	**27**	**1 258**
Appenzell A. Rh.	167	183	11	418	115	355	2 249	782	152	1 368
Appenzell I. Rh.	125	38	6	114	—	114	1 211	151	...	1 812
Glarus	152	37	5	229	28	111	1 794	317	40	1 296
Graubünden	174	49	22	325	143	107	1 307	303	...	1 352
St. Gallen	191	49	11	329	86	38	1 235	308	25	1 252
Schaffhausen	189	40	16	244	78	42	1 884	227	42	1 353
Thurgau	161	32	9	226	179	154	1 155	431	22	1 111
Nordwestschweiz	**227**	**51**	**22**	**314**	**107**	**139**	**1 085**	**340**	**29**	**1 474**
Aargau	165	43	18	229	85	140	956	310	27	1 100
Basel-Landschaft	236	49	17	263	97	43	1 037	355	23	1 763
Basel-Stadt	423	79	39	677	197	277	1 589	422	46	2 309
Espace Mittelland	**192**	**46**	**19**	**252**	**91**	**63**	**1 283**	**389**	**70**	**1 582**
Bern	217	52	17	297	113	62	1 459	417	99	1 545
Fribourg	135	36	22	180	56	59	913	351	4	1 625
Jura	142	22	26	191	33	253	1 032	255	37	1 710
Neuchâtel	207	48	32	220	105	77	1 342	242	35	1 998
Solothurn	168	44	10	200	56	11	1 059	462	68	1 360
Ticino	**215**	**64**	**55**	**406**	**83**	**54**	**1 190**	**197**	**35**	**1 504**
Région lémanique	**264**	**47**	**34**	**277**	**62**	**128**	**851**	**238**	**29**	**1 890**
Genève	371	54	36	288	65	163	798	214	2	2 331
Valais	156	37	36	246	54	126	891	265	24	1 399
Vaud	243	47	32	285	63	107	866	241	47	1 829

B14_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Gesundheitsstatistik

1 Ständige Wohnbevölkerung Ende Jahr (Gesundheitsausgaben: mittlere Wohnbevölkerung)
2 Ärzte und Ärztinnen mit Praxistätigkeit einschliesslich Spitalärzte und -ärztinnen mit Privatpraxis, ausgenommen nicht mehr berufstätige Ärzte und Ärztinnen sowie Assistenzärzte und -ärztinnen

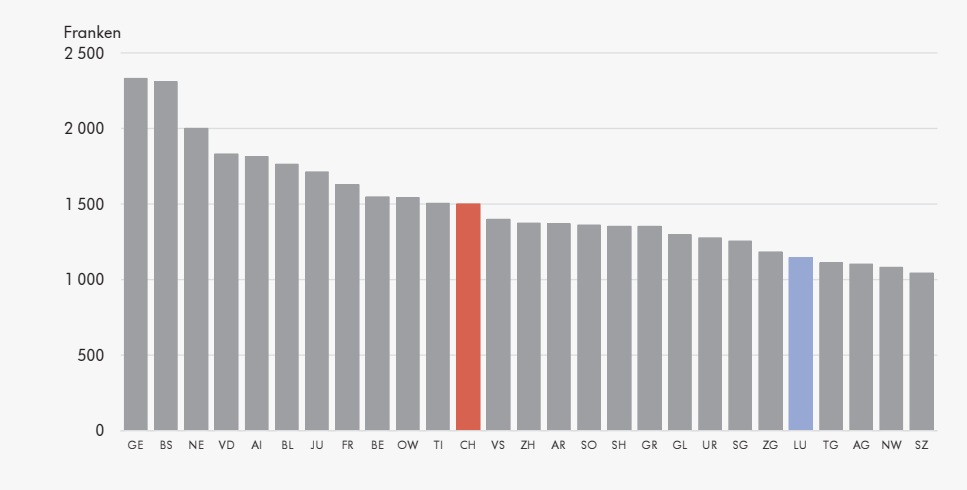
1'145 Franken pro Kopf für das Gesundheitswesen

Der Kanton Luzern und seine Gemeinden gaben 2014 durchschnittlich 1'145 Franken pro Einwohnerin und Einwohner für das Gesundheitswesen aus, beinahe gleich viel wie im Vorjahr (2013: 1'144 Fr.). Tiefere Pro-Kopf-Ausgaben verzeichneten die Kantone Thurgau, Aargau, Nidwalden und Schwyz. Spitzenreiter unter den Kantonen waren die Kantone Genf und Basel-Stadt mit über 2'300 Franken pro Einwohnerin und Einwohner.

Nettofinanzbedarf

Der Nettofinanzbedarf eines öffentlichen Gemeinwesens im Bereich Gesundheit ist die Summe des entsprechenden Nettoaufwands (Aufwand minus Ertrag) der Laufenden Rechnung und der Nettoausgaben (Ausgaben minus Einnahmen) der Investitionsrechnung.

H-G1.1 Nettofinanzbedarf der Kantone und Gemeinden im Gesundheitswesen (in Fr. pro Einw.) 2014
Kantone der Schweiz



B14_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Kosten des Gesundheitswesens

H-T1.2 Nettofinanzbedarf des Kantons und der Gemeinden im Gesundheitswesen (in Mio. Franken) seit 2000
Kanton Luzern

	Total	Nettofinanzbedarf des Kantons				Nettofinanzbedarf der Gemeinden				Nettofinanzbedarf in Fr. pro Einw.
		Total	Stationäre Versorgung	Ambulante Krankenpflege	Verwaltung und Prävention	Total	Stationäre Versorgung	Ambulante Krankenpflege [1]	Verwaltung und Prävention	
2000	192,3	167,6	155,7	—	11,9	24,7	13,7	6,4	4,6	557
2001	231,5	195,6	185,6	—	10,0	35,9	22,8	8,5	4,6	665
2002	270,2	234,0	222,8	—	11,2	36,2	22,7	8,8	4,7	769
2003	275,5	239,4	225,8	0,1	13,6	36,1	21,9	9,3	4,8	781
2004	282,3	250,2	233,2	0,1	16,9	32,1	16,9	9,4	5,8	798
2005	256,3	237,5	217,6	0,1	19,8	18,7	4,0	9,6	5,1	720
2006	262,6	248,1	227,1	0,1	21,0	14,5	0,8	9,8	3,9	733
2007	259,1	237,5	214,9	0,1	22,5	21,6	6,3	11,1	4,2	716
2008	364,3	304,4	286,6	0,1	17,7	59,9	38,6	16,8	4,4	988
2009	352,0	302,4	282,1	0,0	20,2	49,7	26,6	18,9	4,2	949
2010	374,9	311,8	292,0	0,0	19,8	63,1	34,8	24,2	4,0	999
2011	417,4	300,0	278,3	0,0	21,7	117,4	87,5	26,0	3,9	1 099
2012	422,2	297,7	287,5	—	10,2	124,4	91,8	28,1	4,6	1 099
2013	443,9	318,2	305,6	—	12,6	125,7	92,5	29,2	4,1	1 144
2014	449,3	311,5	300,0	—	11,4	137,8	97,5	32,1	8,1	1 145

B14_16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Kosten des Gesundheitswesens

1 Inklusive Spitexdienste

Luzerner Krankenkassenprämien steigen weniger stark als im Schweizer Schnitt

Die Krankenkassenprämien im Kanton Luzern betragen für das Jahr 2017 pro Monat durchschnittlich 371 Franken für junge Erwachsene (19–25 Jahre) und 402 Franken für Erwachsene ab 26 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Prämiensteigerung von 4,4 respektive 3,8 Prozent. Der Anstieg bei der kantonalen Prämie für Erwachsene wie für junge Erwachsene liegt unter dem Schweizer Durchschnitt. Verglichen mit den schweizerischen Durchschnittsprämien sind die kantonalen Prämien rund 10 Prozent tiefer.

Kantonale Durchschnittsprämien

Die berechneten Prämien basieren auf einer Franchise von 300 Franken für Erwachsene (inkl. Unfalldeckung), während Kinder in der ordentlichen Versicherung keine Franchise bezahlen.

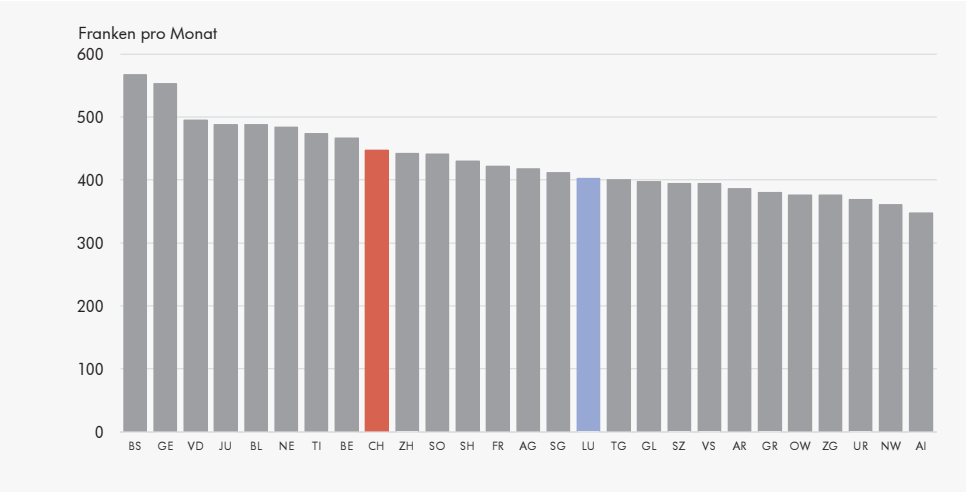
H-T1.3 Kantonale Durchschnittsprämien in der obligatorischen Krankenversicherung (mit Unfalldeckung) 2017
Kantone der Schweiz

	Erwachsene (ab 26 Jahren)		Junge Erwachsene (19 – 25 Jahre)		Kinder (0 – 18 Jahre)	
	Prämie in Fr. pro Monat	Veränderung zum Vorjahr in %	Prämie in Fr. pro Monat	Veränderung zum Vorjahr in %	Prämie in Fr. pro Monat	Veränderung zum Vorjahr in %
Schweiz	**447**	**4,5**	**414**	**5,4**	**105**	**6,6**
Zentralschweiz						
Luzern	402	3,8	371	4,4	92	6,0
Nidwalden	361	4,0	333	4,8	84	5,7
Obwalden	376	4,9	351	5,6	88	5,8
Schwyz	395	4,9	362	5,0	93	7,0
Uri	369	4,3	341	5,6	86	5,1
Zug	376	3,9	346	4,4	89	5,7
Zürich						
Zürich	442	3,7	406	4,3	106	5,9
Ostschweiz						
Appenzell A. Rh.	386	4,2	354	5,3	90	7,6
Appenzell I. Rh.	348	6,4	315	7,4	81	9,9
Glarus	398	7,1	371	9,6	90	7,2
Graubünden	381	5,4	351	5,3	91	5,5
St. Gallen	411	4,3	376	4,6	96	6,9
Schaffhausen	430	3,8	400	5,7	100	4,6
Thurgau	400	3,6	368	4,6	96	6,3
Nordwestschweiz						
Aargau	417	3,6	386	4,4	98	5,6
Basel-Landschaft	488	5,8	450	6,7	117	7,7
Basel-Stadt	567	4,0	529	4,5	136	5,1
Espace Mittelland						
Bern	466	3,5	437	4,6	107	4,9
Fribourg	422	5,1	394	5,7	99	6,9
Jura	488	7,3	463	8,3	108	8,2
Neuchâtel	484	5,6	461	5,9	110	6,5
Solothurn	441	5,8	409	7,4	104	9,1
Ticino						
Ticino	474	5,7	434	6,1	109	7,0
Région lémanique						
Genève	554	5,7	521	7,3	130	9,7
Valais	394	6,4	365	6,8	91	8,2
Vaud	495	4,9	469	5,8	119	7,6

B14_34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Gesundheit

H-G1.2 Durchschnittsprämien für Erwachsene (ab 26 Jahren) in der obligatorischen Krankenversicherung 2017
Kantone der Schweiz



B14_G34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Gesundheit

H-T1.4 **Krankenversicherungsprämien-Index nach Versicherungsart (1999=100) seit 2003**
Schweiz

	Krankenversicherungsprämien-Index			Veränderung zum Vorjahr in Prozent		
	Total	Grund-versicherung	Zusatz-versicherung	Total	Grund-versicherung	Zusatz-versicherung
2003	127,4	133,0	116,4	7,0	10,1	0,8
2004	134,0	142,1	117,9	5,2	6,8	1,3
2005	136,7	145,6	118,9	2,0	2,5	0,9
2006	141,7	151,5	122,4	3,7	4,0	2,9
2007	143,1	153,3	123,0	1,0	1,2	0,4
2008	142,5	151,7	124,4	–0,4	–1,0	1,2
2009	144,6	153,7	126,6	1,4	1,3	1,8
2010	156,3	167,1	134,8	8,1	8,7	6,5
2011	165,3	177,4	141,3	5,8	6,2	4,8
2012	168,5	181,3	142,7	1,9	2,2	1,0
2013	170,4	183,1	144,9	1,1	1,0	1,6
2014	169,0	187,4	129,9	–0,8	2,4	–10,4
2015	173,3	194,6	127,8	2,5	3,9	–1,6
2016	178,5	204,0	124,1	3,0	4,8	–2,9

B14_35

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Krankenversicherungsprämien-Index

Prämienregionen sind einheitlich festgelegt

Das Bundesamt für Gesundheit legt aus Transparenzgründen für alle Versicherer der Schweiz einheitliche, verbindliche Prämienregionen fest. Die aktuelle Liste ist abrufbar unter www.priminfo.ch/praemien/regionen/de

Prämienwachstum tangiert verfügbares Einkommen

Der Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI) verzeichnete für das Prämienjahr 2016 ein Wachstum von 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Während die Prämien für die Grundversicherung im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Prozent stiegen, sanken die Prämien der Zusatzversicherungen um 2,9 Prozent.
Anhand des KVPI lässt sich die Auswirkung der Prämienentwicklung auf das Wachstum des verfügbaren Einkommens der Schweizer Privathaushalte schätzen. Gemäss KVPI-Modellrechnung verringerten 2016 die steigenden Prämien das Wachstum des verfügbaren Durchschnittseinkommens um 0,2 Prozentpunkte.

Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

Der Krankenversicherungsprämien-Index ist ein ergänzendes Zusatzmodul zum Landesindex der Konsumentenpreise.

Bild: Gemeinde Nottwil

Bild: Hirslanden Klinik St. Anna

Bild: Luzerner Kantonsspital

H.2 Gesundheitssystem und Gesundheitsversorgung

Etwas mehr Bewilligungen für Ärztinnen und Ärzte

Die Zahl der Berufsleute im Gesundheitswesen mit gültiger Bewilligung nahm im Kanton Luzern 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Bei den Ärztinnen und Ärzten wurden 37 Personen mehr gezählt (+3%). Im Vergleich zur Entwicklung bis 2013, hat die Zahl der ausgestellten Bewilligungen seither weniger stark zugenommen. Seit dem 1. Juli 2013 gilt in der Schweiz ein Zulassungsstopp für Ärzte und Ärztinnen.

H-T2.1 Medizinalpersonen und andere Berufe des Gesundheitswesens mit gültiger Bewilligung seit 2005

Kanton Luzern

	Ärzte, Ärztinnen	Zahnärzte, Zahnärztinnen [1] [2]	Apotheken	Tierärzte, Tierärztinnen	Chiropraktoren, Chiropraktorinnen	Alternative Heilmethoden [3]	Pflegefachfrau/ Pflegefachmann	Physiotherapie, Heilgymnastik, Massage	Psychotherapie	Andere [4]
2005	748	199	32	89	...	311	85	287	192	368
2006	801	213	34	98	18	131	131	306	198	360
2007	853	232	33	91	16	160	129	299	192	341
2008	873	247	33	87	16	173	138	310	206	393
2009	918	260	36	89	17	192	152	313	215	369
2010	1 014	255	37	85	19	212	161	332	221	399
2011	1 095	280	36	86	19	223	202	349	232	428
2012	1 245	314	37	90	21	235	222	365	241	454
2013	1 419	339	38	86	22	233	245	392	254	473
2014	1 480	361	37	88	23	240	262	430	265	501
2015	1 517	327	37	96	23	250	244	448	273	577

B14_02 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststellen Gesundheit und Sport und Veterinärdienst

1 Inkl. Chefärzte/-ärztinnen und leitende Ärzte und Ärztinnen der kantonalen Spitäler
2 2015: Bereinigung der Daten infolge Verzicht etlicher Bewilligungsinhaberinnen und -inhaber bei Einführung der neuen Bewilligungsdatenbank
3 ab 2006: nur Akupunktur
4 u.a. Hebammen, Augenoptiker/innen, Zahntechniker/innen, Fusspfleger/innen, Ernährungsberater/innen, Drogisten und Drogistinnen

Inspektionen in Lebensmittelbetrieben

Mit Inspektionen wird die Einhaltung der lebensmittelrechtlichen Bestimmungen vor Ort im Betrieb kontrolliert. Die Häufigkeit der Inspektionen basiert auf einer Risikobeurteilung sowohl der betrieblichen Eigenschaften (z.B. Art der Produkte und Anzahl der durch den Betrieb versorgten Konsumenten und Konsumentinnen) als auch Befunden der Inspektionen.

H-T2.2 Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz: Untersuchungen und Beanstandungen seit 2005

Kanton Luzern

	Dem Lebensmittelgesetz (LMG) unterstehend						Nicht dem LMG unterstehend		Lebensmittelbetriebe	
	Nahrungsmittel		Genussmittel [1]		Gegenstände [2]		Nicht-Trinkwasser	Andere [3]	Inspektionen	Beanstandungen in %
	Proben	Beanstandungen in %	Proben	Beanstandungen in %	Proben	Beanstandungen in %				
2005	7 443	10,0	75	21,3	126	23,0	1 671	444	1 975	42,9
2006	6 953	8,2	139	13,7	10	10,0	1 914	266	2 183	48,0
2007	7 409	8,8	53	11,3	83	6,0	2 615	298	2 086	52,0
2008	7 861	7,9	33	6,1	110	33,6	2 945	222	1 978	57,5
2009	7 591	8,3	113	11,5	18	27,8	2 833	204	1 980	55,5
2010	7 913	7,3	86	8,1	35	37,1	2 458	198	2 087	49,2
2011	7 335	6,5	71	4,2	70	15,7	2 539	260	2 052	36,5
2012	7 043	6,8	46	4,3	81	3,7	3 115	206	2 101	48,2
2013	6 667	10,1	32	31,3	61	24,6	2 881	165	1 985	41,2
2014	6 713	9,2	53	9,4	49	22,4	2 521	169	2 124	37,1
2015	6 535	8,8	28	32,1	55	10,9	2 721	225	1 667	42,2

B14_04 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz

1 Alkoholische Getränke, Tabak und andere Rauchwaren
2 Gebrauchsgegenstände (Verpackungsmaterial, Kunststoffe, Geschirr)
3 Hygieneproben, Betäubungsmittel, Proben zur Qualitätssicherung

H-T2.3 Ausserkantonale und importierte Hospitalisierungen nach Kantonen 2014
Kanton Luzern

	Stationäre Fälle [1] Total	Nach Diagnosegruppen in Prozent [2]									
		Tumore, Neubildungen	Psychische und Verhaltensstörungen	Krankheiten des Nervensystems	K. des Kreislaufsystems	K. des Atmungssystems	K. des Verdauungssystems	K. des Muskel-Skelett-Systems	Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett	Verletzungen, Folgen äusserer Ursachen	Andere Krankheiten
Ausserkantonale Hospitalisierungen (im Kanton Luzern wohnhafte Personen)											
Total	**8 803**	**6,4**	**8,8**	**3,8**	**10,8**	**3,7**	**4,9**	**20,7**	**5,6**	**17,9**	**12,0**
Zürich	1 503	11,2	6,9	6,6	13,4	3,1	5,3	21,5	1,9	13,1	12,2
Bern	1 655	5,9	11,6	3,3	12,6	3,0	4,5	21,9	3,2	19,9	8,6
Uri	31	—	—	3,2	9,7	6,5	12,9	12,9	6,5	25,8	12,9
Schwyz	178	3,4	5,1	—	4,5	15,2	8,4	14,0	2,2	25,8	15,2
Obwalden	127	3,1	3,9	0,8	6,3	6,3	6,3	20,5	4,7	33,1	8,7
Nidwalden	526	1,1	1,0	0,8	1,3	0,8	6,5	16,2	25,7	13,7	30,8
Zug	772	4,1	16,1	1,7	6,0	1,7	5,2	26,6	7,9	15,3	11,1
Basel-Stadt	264	17,8	8,3	3,8	8,7	4,5	3,0	17,4	1,5	9,1	14,8
Basel-Landschaft	156	9,6	12,2	5,8	1,3	1,9	—	40,4	—	24,4	1,9
Graubünden	254	0,8	15,0	0,8	33,9	2,4	3,5	2,8	—	31,5	6,3
Aargau	2 558	5,9	4,2	3,6	9,3	4,7	4,7	23,5	6,7	19,2	11,8
Valais	99	1,0	1,0	2,0	8,1	2,0	10,1	26,3	3,0	31,3	8,1
Übrige Kantone	680	4,6	22,2	7,5	15,7	4,1	4,1	7,4	3,4	14,9	10,1
Importierte Hospitalisierungen (im Kanton Luzern behandelte Personen)											
Total	**11 325**	**9,5**	**3,4**	**7,4**	**9,4**	**6,1**	**5,0**	**12,3**	**4,3**	**15,3**	**21,1**
Zürich	558	4,8	3,0	10,6	8,2	3,8	3,9	10,0	3,2	19,0	28,0
Bern	588	5,1	8,7	22,8	4,1	6,5	3,6	7,5	4,4	14,6	16,8
Uri	761	17,7	1,7	3,4	8,5	6,6	2,8	12,9	2,9	14,5	20,4
Schwyz	1 605	10,8	1,1	4,2	14,0	5,9	5,7	9,1	5,5	13,8	22,0
Obwalden	1 165	14,3	1,8	2,7	12,4	5,8	7,4	15,3	2,7	14,3	17,1
Nidwalden	1 543	14,3	2,3	2,9	15,6	5,1	5,6	17,2	3,3	10,9	16,9
Zug	1 697	10,1	1,8	2,6	6,8	10,6	4,5	10,8	5,4	18,0	23,3
Basel-Stadt	42	2,4	16,7	19,0	2,4	2,4	4,8	11,9	2,4	9,5	26,2
Basel-Landschaft	92	3,3	10,9	12,0	4,3	8,7	3,3	17,4	3,3	17,4	15,2
Graubünden	116	2,6	1,7	12,9	—	4,3	4,3	25,9	1,7	22,4	20,7
Aargau	1 312	4,3	10,7	7,1	5,7	4,4	5,0	14,6	6,6	15,2	19,7
Valais	198	3,5	11,6	11,6	15,2	16,2	5,1	15,7	0,5	9,1	7,6
Übrige Kantone	1 203	4,0	1,0	18,1	3,6	3,1	3,9	10,1	4,5	16,2	32,6
Ausland	438	7,5	2,1	14,8	11,4	4,8	7,1	5,3	3,2	25,6	12,8
Unbekannt	7	—	—	—	28,6	...	—	—	—	28,6	—

B14_28

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

1 Ein Fall entspricht einem Austritt während des Jahres, das heisst eine Person kann mehreren Fällen zugeteilt sein. Berücksichtigt werden alle stationären Fälle nach Wohnort.

2 Ein Fall wird aufgrund der Hauptdiagnose einem Kapitel gemäss ICD-10 zugeteilt.

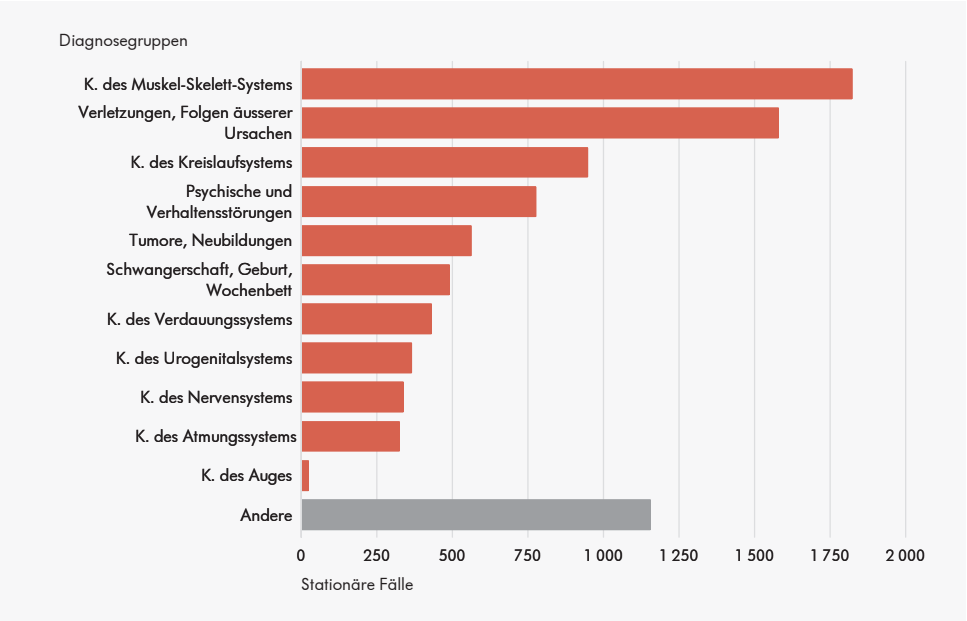
16 Prozent der stationären Fälle werden ausserkantonal behandelt

Im Jahr 2014 wurden in 55'167 Fällen Luzernerinnen und Luzerner stationär hospitalisiert. Rund 8'800 Patientinnen und Patienten mit Wohnort im Kanton Luzern wurden in einem ausserkantonalen Spital behandelt. Ausserkantonale Hospitalisierungen erfolgten am häufigsten wegen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems (Bewegungsapparat) oder wegen Verletzungen (21 bzw. 18%).

Luzern und Nidwalden bilden eine gemeinsame Spitalregion

Seit dem 1. Januar 2012 wird das Kantonsspital Nidwalden im sogenannten Betreibermodell durch das Luzerner Kantonsspital geführt. Der Rahmenvertrag zur Luzerner-Nidwaldner Spitalregion (LUNIS) wurde nach einer Versuchsphase um weitere vier Jahre verlängert. Trotz gemeinsamer Leitungsorgane bleiben die Spitäler rechtlich eigenständige Anstalten.

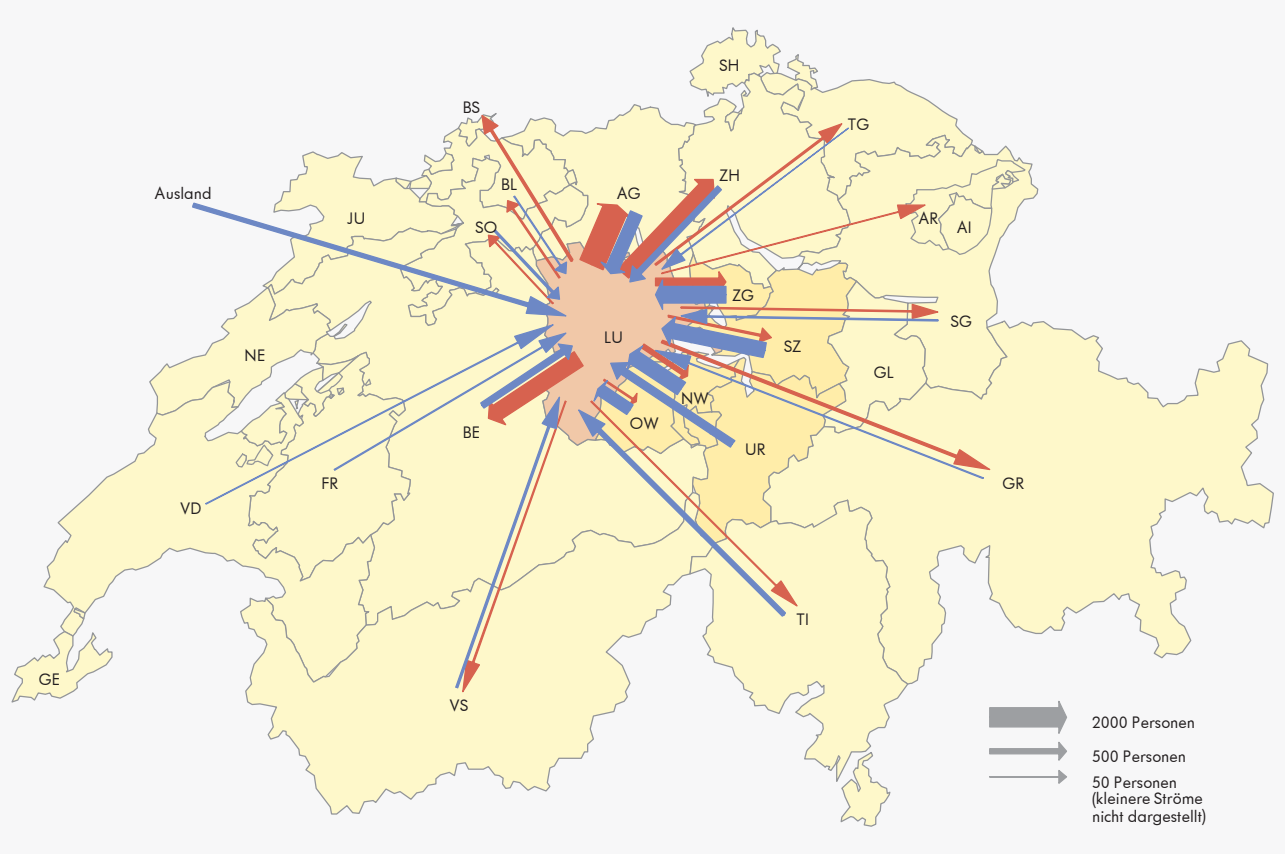
H-G2.1 Ausserkantonale Hospitalisierungen 2014
Kanton Luzern



B14_G12_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

H-G2.2 Patientenströme: Hospitalisierungen nach Herkunftskanton der Patientinnen und Patienten und nach leistungserbringendem Kanton 2014
Kanton Luzern und ausgewählte Kantone



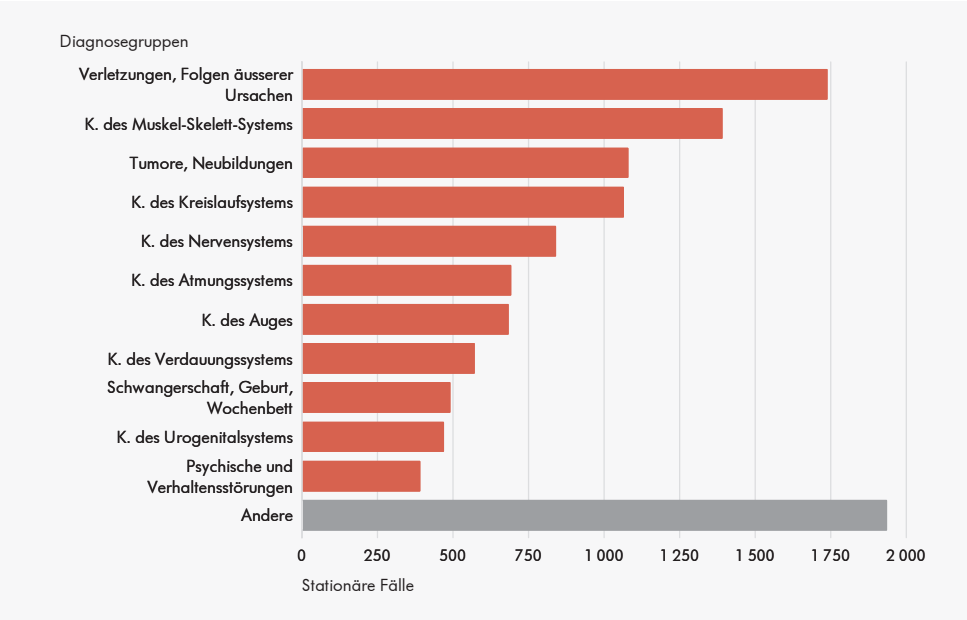
B14_G11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

Interkantonale Patientenströme

Im Jahr 2014 wurden in Luzerner Spitälern je rund 1'200 bis 1'700 Personen aus den Kantonen Obwalden, Schwyz, Nidwalden und Zug behandelt.
In umgekehrter Richtung waren die Patientenströme mit Ausnahme der Kantone Zug (rund 800 Personen) und Nidwalden (rund 500) gering.
Am meisten Hospitalisierungen von Luzernerinnen und Luzernern verzeichneten Kantone mit grenznahen bzw. im Bereich der hochspezialisierten Medizin tätigen Kliniken.
2014 wurden rund 2'600 Luzernerinnen und Luzerner im Kanton Aargau hospitalisiert. Im Gegenzug wurden 1'300 Aargauerinnen und Aargauer in einem Spital im Kanton Luzern behandelt. Rund 1'700 bzw. 1'500 Hospitalisierungen wurden in den Kantonen Bern und Zürich gezählt.

H-G2.3 Importierte Hospitalisierungen 2014
Kanton Luzern



B14_G12_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

2 von 3 Luzerner/innen konsultierten Generalisten

2012 suchten 67 Prozent der Kantonsbevölkerung im Alter ab 15 Jahren ihre Hausarztpraxis beziehungsweise andere, allgemein praktizierende Ärztinnen oder Ärzte auf. Die Häufigkeit der Besuche bei Allgemeinpraktikerinnen und -praktikern nimmt mit steigendem Alter der Patientinnen und Patienten zu. Knapp ein Viertel der Luzerner Bevölkerung hat im Jahr 2012 gar keinen Arzt respektive keine Ärztin konsultiert.

H-T2.4 Inanspruchnahme von Leistungen des Gesundheitssystems in der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Alter 2012 (in Prozent)

Kanton Luzern

	Total	Nach Geschlecht		Nach Altersgruppen			
		Männer	Frauen	15 - 34	35 - 49	50 - 64	65+
Besuch bei Arzt/Ärztin [1]							
Kein Besuch	23	28	18	26	25	24	...
1 bis 2 Besuche	38	40	36	44	37	35	31
3 und mehr Besuche	39	32	46	30	38	41	54
Arztbesuch nach Ärztekategorien [1]							
Allgemeinpraktiker/in	67	67	68	60	65	66	83
Gynäkologe/in [2]	50	—	50	58	61	57	...
Andere/r Spezialist/in	31	29	32	25	28	35	39
Zahnarzt/-ärztin	65	61	69	67	64	67	63
Sonstige medizinische Leistungen [1]							
Komplementärmedizin [3]	28	17	39	23	36	32	...
Paramedizin [4]	72	65	78	59	73	83	78

B14_41

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Gesundheitsbefragung

Wohnbevölkerung: Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten
Hochrechnungen auf Basis einer Stichprobe, gerundete Werte
Ergebnisse, die auf weniger als 50 Beobachtungen beruhen, werden nicht ausgewiesen

1 In den letzten 12 Monaten
2 Nur Frauen
3 Heilpraktiker/in, Akupunktur, Homöopathie, Kräutermedizin, Shiatsu, TCM, Ayurveda, Osteopathie und andere Therapien
4 Dentalhygiene, Physiotherapie, Chiropraxis, Podologie/Pediküre, Psychotherapie und Optikerbesuche

Luzerner Spitäler beschäftigen rund 9'500 Personen

Ende 2015 waren in den Luzerner Spitälern 9'542 Personen beschäftigt, die im Jahresmittel 7'589 Vollzeitstellen besetzten. 46 Prozent der Beschäftigten gehörten zum Pflegepersonal und 13 Prozent zum medizinisch-technischen oder medizinisch-therapeutischen Personal. In den letzten Jahren hat der ambulante Bereich in den Spitälern an Bedeutung gewonnen, was sich auch in einer Zunahme der Beschäftigtenzahlen widerspiegelt.

H-T2.5 Beschäftigte in Krankenhäusern 2015

Kanton Luzern

	Total	davon in Prozent		Nach Funktionsgruppen in Prozent				
		Frauen	Ausländer/innen	Ärztinnen und Ärzte [1]	Pflegepersonal	Medizinisch-techn., therapeut. Personal	Administration, Sozialdienst	Hausdienst, techn. Personal
Personen am Jahresende								
Total	**9 542**	**78,1**	**22,9**	**12,1**	**45,9**	**12,6**	**15,8**	**13,4**
LUKS (Luzern, Sursee, Wolhusen) [2]	6 214	79,0	23,1	15,5	47,0	12,3	14,3	10,9
Hirslanden Klinik St. Anna	1 138	81,9	23,4	5,6	48,4	10,3	16,7	18,9
Luzerner Psychiatrie	767	70,0	15,5	5,0	44,1	9,9	22,3	18,8
LUKS (Höhenklinik Montana) [2]	129	77,5	39,5	6,2	35,7	17,8	12,4	27,9
Neurorehabilitationsklinik Cereneo	51	66,7	60,8	3,9	39,2	39,2	15,7	2,0
Therapiezentrum Meggen	21	66,7	4,8	4,8	42,9	42,9	9,5	—
Hirslanden Klinik Meggen	65	95,4	24,6	—	46,2	21,5	10,8	21,5
Geburtshaus Terra Alta	37	97,3	10,8	—	64,9	—	8,1	24,3
Schweizer Paraplegiker-Zentrum	1 120	74,3	23,5	7,1	39,6	15,8	19,3	16,7
Vollzeitäquivalente im Jahresmittel								
Total	**7 589**	**74,7**	**24,6**	**12,7**	**45,1**	**12,8**	**15,5**	**13,7**
LUKS (Luzern, Sursee, Wolhusen) [2]	4 999	76,0	25,0	15,9	46,0	12,6	14,1	11,5
Hirslanden Klinik St. Anna	886	79,4	24,2	5,4	49,0	10,7	16,1	18,8
Luzerner Psychiatrie	614	64,0	17,3	6,2	45,1	9,4	22,0	17,2
LUKS (Höhenklinik Montana) [2]	113	74,1	41,9	8,3	37,4	16,8	11,2	26,4
Neurorehabilitationsklinik Cereneo	37	65,0	63,7	6,5	35,1	39,6	18,1	0,7
Therapiezentrum Meggen	13	62,3	6,3	7,1	31,1	54,7	7,1	—
Hirslanden Klinik Meggen	40	94,2	27,2	—	47,6	23,1	11,1	18,3
Geburtshaus Terra Alta	11	98,8	11,0	—	55,2	—	19,9	24,5
Schweizer Paraplegiker-Zentrum	877	70,1	24,6	8,3	37,5	16,3	19,3	17,4

B14_19

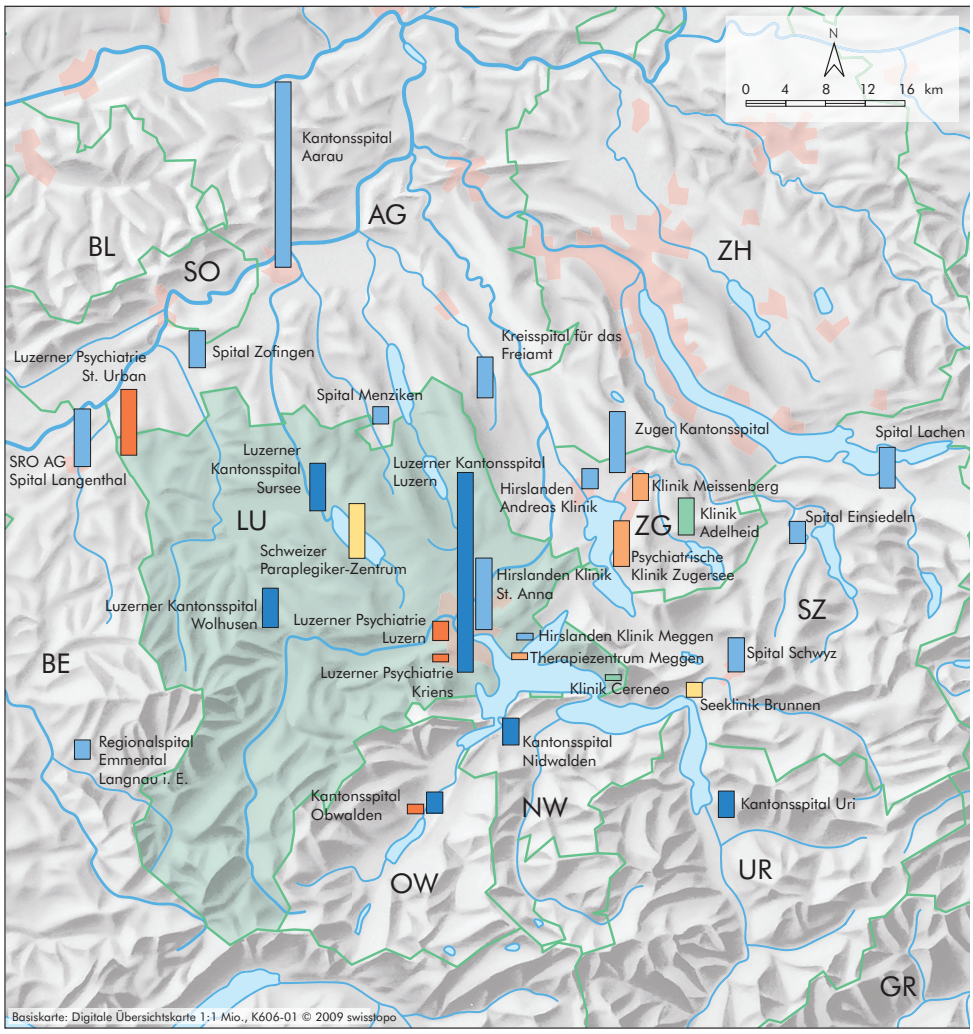
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Krankenhausstatistik

1 Ohne Belegärzte/-ärztinnen bzw. ohne externe Ärztinnen und Ärzte, für deren Leistungen der Betrieb nicht sozialversicherungspflichtig ist
2 Luzerner Kantonsspital

Spitalangebot im Kanton Luzern 2015

Das Luzerner Kantonsspital als öffentlich-rechtliche Anstalt mit Sitz in Luzern bietet Leistungen der Akut- und Rehabilitationsmedizin an. Zum Luzerner Kantonsspital gehören die Krankenhäuser in Luzern, Sursee und Wolhusen sowie die Höhenklinik Montana. Die öffentlich-rechtliche Luzerner Psychiatrie (lups) mit Sitz in St. Urban (Gemeinde Pfaffnau) bietet ein ambulantes und stationäres Behandlungsangebot an mehreren Standorten im Kanton an. Im stationären Bereich reicht das Behandlungsspektrum von der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Kriens) bis hin zur Erwachsenen- und Alterspsychiatrie (St. Urban / Luzern).
Weitere Spitäler auf Kantonsgebiet sind die Hirslanden Klinik St. Anna in Luzern, das Geburtshaus Terra Alta in Oberkirch, die Hirslanden Klinik in Meggen und das Therapiezentrum in Meggen, das Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil sowie die Neurorehabilitationsklinik Cereneo in Vitznau.

H-G2.4 Spitäler und Bettenangebot 2015
Kanton Luzern und Umgebung



Bettenzahl

547
300
100
16

Betriebstyp / Rechtsform

Akutspital	öffentlich	andere
Psychiatrische Klinik	öffentlich	andere
Rehabilitationsklinik	*nicht vorhanden*	andere
Andere Spezialklinik	*nicht vorhanden*	andere

© 2016 GIS Kanton Luzern

Ohne die Geburtshäuser Terra Alta in Oberkirch (5 Betten), Stans (3 Betten) und Storchenäscht in Othmarsingen (4 Betten).
Rechtsform aus dem Betriebs- und Unternehmensregister; zu "andere" zählen u. a. AG, GmbH, Verein, Stiftung.

H-T2.6 Betten und Beschäftigte in Krankenhäusern seit 2005
Kanton Luzern

	Total	Allg. Krankenhäuser		Spezialkliniken							
		Öffentlich	Privat	Öffentlich		Privat					
		LUKS [1] (Luzern, Sursee, Wolhusen)	Hirslanden Klinik St. Anna	Luzerner Psychiatrie [2]	LUKS [1] (Höhenklinik Montana)	Therapiezentrum Meggen [3]	Sonnmatt Luzern [4]	Neurorehabilitationsklinik Cereneo [5]	Hirslanden Klinik Meggen	Geburtshaus Terra Alta [6]	Schweizer Paraplegiker-Zentrum
	Bettenzahl (durchschnittlich betriebene stationäre Betten, ohne Betten für gesunde Säuglinge und Gesunde)										
2005	1 491	833	141	299	65	...	...	...	14	...	140
2006	1 511	818	149	299	62	...	30	...	13	...	140
2007	1 522	820	160	295	63	...	30	...	14	...	140
2008	1 506	800	164	296	62	...	30	...	15	...	140
2009	1 551	833	172	303	58	...	30	...	15	...	140
2010	1 551	834	179	293	57	...	30	...	15	3	140
2011	1 560	814	179	294	60	19	36	...	15	3	140
2012	1 519	770	182	295	59	19	36	...	15	4	140
2013	1 519	787	194	295	64	19	...	...	15	4	140
2014	1 505	791	196	255	64	19	...	16	15	5	143
2015	1 510	784	196	255	66	19	...	16	18	5	150
	Personal (Personen am 31. Dezember)										
2005	6 048	3 945	490	597	107	...	...	...	36	...	873
2006	6 510	4 303	537	597	110	...	56	...	37	...	870
2007	6 873	4 480	655	581	108	...	64	...	41	...	944
2008	7 134	4 737	672	612	115	...	64	...	43	...	891
2009	7 562	5 029	744	639	110	...	68	...	45	...	927
2010	8 012	5 261	774	690	107	...	57	...	47	21	1 055
2011	8 096	5 224	846	680	111	23	37	...	52	22	1 101
2012	8 508	5 507	937	747	124	22	37	...	52	24	1 058
2013	8 799	5 739	1 022	717	128	23	...	...	57	29	1 084
2014	9 238	5 986	1 094	751	131	20	...	40	57	34	1 125
2015	9 542	6 214	1 138	767	129	21	...	51	65	37	1 120
	Personal (Vollzeitäquivalente im Jahresmittel)										
2005	4 914	3 284	373	476	89	...	...	...	22	...	669
2006	5 043	3 302	444	470	84	...	46	...	23	...	675
2007	5 234	3 419	510	486	88	...	49	...	23	...	659
2008	5 564	3 666	545	492	90	...	62	...	25	...	683
2009	5 879	3 921	588	513	89	...	57	...	27	...	683
2010	6 330	4 243	606	542	89	...	49	...	26	5	770
2011	6 463	4 287	642	555	93	12	30	...	31	5	808
2012	6 686	4 410	709	563	97	12	30	...	31	8	827
2013	6 949	4 578	781	582	104	13	...	...	33	10	849
2014	7 270	4 782	845	598	111	12	...	23	33	11	855
2015	7 589	4 999	886	614	113	13	...	37	40	11	877

B14_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Krankenhausstatistik

2010: Revision der Erhebung
1 Luzerner Kantonsspital
2 Ab 2014 ohne nach Pflegefinanzierungsgesetz und Gesetz über die sozialen Einrichtungen (SEG) verrechnete Betten
3 Seit 2011 erfasst
4 Von 2006 bis 2012 erfasst (ab 2013 nicht mehr auf der Spitalliste des Kantons Luzern). 2011 Reduktion des Personals aufgrund geänderter betriebsinterner Abgrenzung
5 Seit 2014 erfasst
6 Seit 2010 erfasst

Ausweitung der Auskunftspflicht in den Gesundheitsstatistiken

Das Geburtshaus Terra Alta in Oberkirch ist seit 2010 für die Krankenhausstatistik und seit 2011 für die Medizinische Statistik der Krankenhäuser auskunftspflichtig. Ab 2011 ist neu auch das Therapiezentrum Meggen für beide Statistiken auskunftspflichtig und ab 2014 die Klinik Cereneo in Vitznau, die im Bereich der Neurorehabilitation tätig ist.

Planungsbericht zur kantonalen Gesundheitsversorgung

Im Herbst 2015 hat die Luzerner Regierung dem Kantonsrat einen neuen Planungsbericht (B 21) über die kantonale Gesundheitsversorgung unterbreitet. Der Bericht zeigt die aktuelle Versorgungssituation im Kanton Luzern detailliert auf, geht auf zukünftige Entwicklungen ein und stellt Prognosen. Der Kantonsrat hat diesen Bericht am 14. März 2016 zustimmend zur Kenntnis genommen. Weitere Informationen und Download: http://www.lu.ch/kr/parlamentsgeschaefte/geschaefte/botschaften/2015_2019

H-T2.7 Pflegetage, Austritte und durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Krankenhäusern seit 2010
Kanton Luzern

	Total	Allg. Krankenhäuser		Spezialkliniken							
		Öffentlich	Privat	Öffentlich		Privat					
		LUKS [1] (Luzern, Sursee, Wolhusen)	Hirslanden Klinik St. Anna	Luzerner Psychiatrie [2]	LUKS [1] (Höhenklinik Montana)	Therapiezentrum Meggen [3]	Sonnmatt Luzern [4]	Neurorehabilitationsklinik Cereneo [5]	Hirslanden Klinik Meggen	Geburtshaus Terra Alta [3]	Schweizer Paraplegiker-Zentrum [6]
	Stationäre Pflegetage (inkl. Neugeborene)										
2010	533 006	285 703	66 506	103 276	17 811	...	7 031	...	4 742	...	47 937
2011	548 559	288 405	67 347	102 141	19 316	7 043	8 325	...	4 315	2 598	49 069
2012	541 404	269 001	69 476	112 021	18 421	6 913	8 731	...	4 237	2 876	49 728
2013	544 213	275 993	69 759	111 946	22 179	6 602	...	...	4 144	2 899	50 691
2014	541 494	279 275	73 962	97 308	23 583	7 019	...	2 402	3 998	3 254	50 693
2015	553 106	281 144	77 369	102 566	21 990	6 448	...	3 184	4 345	3 163	52 897
	Austritte stationärer Patienten und Patientinnen (inkl. Neugeborene)										
2010	53 198	37 917	9 938	2 158	840	...	383	...	1 079	...	883
2011	55 158	38 721	10 225	2 379	903	84	432	...	1 102	475	837
2012	54 462	37 428	10 522	2 417	778	84	457	...	1 052	560	1 164
2013	55 582	38 527	10 826	2 383	899	91	...	...	1 070	578	1 208
2014	57 689	39 649	11 507	2 437	925	83	...	66	1 052	650	1 320
2015	58 928	40 611	11 900	2 401	787	83	...	45	1 139	642	1 320
	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen [7]										
2010	9,6	7,5	6,7	38,8	20,9	...	18,4	...	4,4	...	55,1
2011	9,5	7,4	6,6	35,6	21,3	85,3	19,1	...	3,9	5,5	55,8
2012	9,5	7,2	6,6	35,4	23,3	79,7	19,6	...	4,0	5,1	46,1
2013	9,3	7,2	6,4	37,6	24,5	72,0	...	...	3,9	5,1	39,9
2014	9,2	7,0	6,4	35,9	25,6	83,4	...	33,8	3,8	5,0	39,7
2015	9,1	6,9	6,5	36,8	27,6	77,0	...	43,8	3,8	4,9	40,1

B14_37

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

1 Luzerner Kantonsspital
2 Ab 2014 ohne nach Pflegefinanzierungsgesetz und Gesetz über die sozialen Einrichtungen (SEG) verrechnete Langzeitaufenthalte
3 Seit 2011 erfasst
4 Bis 2012 erfasst (ab 2013 nicht mehr auf der Spitalliste des Kantons Luzern)
5 Seit 2014 erfasst
6 Seit 2012 werden Akutbehandlung und nachfolgende Rehabilitation separat erfasst, was unter anderem bei den ausgewiesenen Austritten zu einer Zunahme und bei der ausgewiesenen Aufenthaltsdauer zu einer Verkürzung führt.
7 Nur Austritte stationärer Patientinnen und Patienten berücksichtigt. Berechnung Aufenthaltsdauer: Austrittstag – Eintrittstag – Urlaub + 1. Psychiatrische Kliniken: Nur Austritte mit einem Aufenthalt unter einem Jahr berücksichtigt

9 von 10 Spitalaufenthalte erfolgen im Akutbereich

Von den insgesamt 58'928 Behandlungsfällen im Jahr 2015 entfielen 92 Prozent auf den Akutbereich (Standorte Luzern, Sursee und Wolhusen des Luzerner Kantonsspitals, Hirslanden Kliniken St. Anna Luzern und Meggen, Geburtshaus Terra Alta). Die Luzerner Psychiatrie, das Therapiezentrum Meggen, die Rehabilitationskliniken Montana und Cereneo sowie das Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil zählten 8 Prozent aller Fälle, erbrachten aber 34 Prozent der insgesamt 553'106 Pflegetage

H-T2.8 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Krankenhäusern nach Alter und Geschlecht 2015
Kanton Luzern

Krankenhaustyp	Durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen [1]	Nach Altersgruppen in Jahren 0–14	15–34	35–49	50–64	65–79	80+
Männer und Frauen							
Alle	**9,1**	**6,4**	**8,6**	**9,0**	**9,8**	**9,9**	**10,1**
Akutspitäler, Geburtshaus	6,7	5,8	4,9	5,3	6,4	8,0	9,4
Psychiatrische Kliniken	38,1	88,6	36,4	33,6	37,0	50,0	45,8
Rehabilitationskliniken	28,5	—	29,9	28,5	30,5	26,4	28,4
Diverse Spezialkliniken [2]	40,1	60,6	50,9	31,3	38,0	44,0	37,1
Männer							
Alle	**9,7**	**6,2**	**11,2**	**10,8**	**10,2**	**10,1**	**9,9**
Akutspitäler, Geburtshaus	6,8	5,6	4,6	5,5	6,6	8,1	9,1
Psychiatrische Kliniken	39,2	96,0	37,3	37,8	37,1	47,2	40,0
Rehabilitationskliniken	26,9	—	25,9	28,0	29,3	24,8	25,6
Diverse Spezialkliniken [2]	40,2	87,0	50,3	29,6	39,1	44,4	43,9
Frauen							
Alle	**8,6**	**6,6**	**7,2**	**7,7**	**9,4**	**9,8**	**10,3**
Akutspitäler, Geburtshaus	6,7	6,1	5,0	5,2	6,2	8,0	9,5
Psychiatrische Kliniken	36,8	81,3	35,2	28,4	36,8	52,9	49,2
Rehabilitationskliniken	29,8	—	31,8	28,8	31,4	28,0	30,7
Diverse Spezialkliniken [2]	39,7	16,7	52,0	35,4	35,8	43,4	25,3

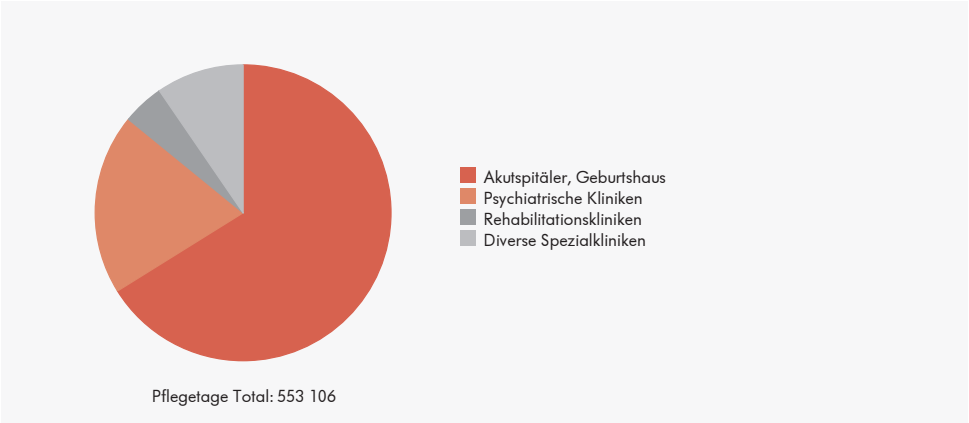
B14_32 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

1 Psychiatrische Kliniken: Nur Austritte mit einem Aufenthalt unter einem Jahr berücksichtigt
2 Schweizer Paraplegiker-Zentrum

Erweiterung der Medizinischen Statistik für SwissDRG

SwissDRG ist das Tarifsystem für stationäre Leistungen in akutsomatischen Spitälern. Gemäss der letzten Revision des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) regelt es die Vergütung der stationären Spitalleistungen nach Fallpauschalen schweizweit einheitlich. SwissDRG wird seit dem 1. Januar 2012 tarifwirksam eingesetzt. Dem Abrechnungssystem zugrunde liegen unter anderem die Daten der Medizinischen Statistik. Ab den Daten des Jahres 2009 wurde diese um detailliertere und für Abrechnungszwecke relevante Informationen erweitert.
www.swissdrg.org

H-G2.5 Anzahl Pflegetage in den Krankenhäusern nach Krankenhaustyp 2015
Kanton Luzern



B14_G04 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

H-T2.9 Sozialmedizinische Institutionen seit 2010
Kanton Luzern

	Anzahl Institutionen	Anzahl Plätze [1]	Mittlere Auslastung in %	Personal: Beschäftigte [1]	Personal: Stellen (VZÄ) im Jahresmittel: Total	Personal: Stellen (VZÄ) im Jahresmittel: davon Betreuung, Pflege, Erziehung, Therapie in % [3]	Bewohner/innen bzw. Klienten und Klientinnen [1]: Anzahl Personen	Bewohner/innen bzw. Klienten und Klientinnen [1]: pro 1000 Einw. [2]	Betriebsausgaben in Mio. Fr.
Insgesamt									
2010	87	7 293	96,2	8 593	5 681,8	69,5	6 448	17,1	609,2
2011	93	7 465	97,7	8 610	5 868,2	69,9	6 875	18,0	645,5
2012	92	7 618	98,7	8 920	6 087,9	68,9	7 008	18,2	674,7
2013	92	7 654	97,7	9 079	6 262,9	69,9	7 068	18,1	686,8
2014	93	7 703	98,3	9 165	6 368,9	69,9	7 160	18,1	700,1
2015	94	7 776	97,6	9 221	6 410,2	69,6	7 289	18,3	709,8
Alters- und Pflegeheime [4]									
2010	62	4 813	96,7	6 377	4 385,0	65,7	4 617	12,2	424,5
2011	63	4 844	96,4	6 480	4 436,6	65,9	4 657	12,2	442,8
2012	62	4 885	98,4	6 547	4 518,3	64,6	4 747	12,3	454,5
2013	62	4 901	96,2	6 654	4 647,2	65,9	4 733	12,1	466,3
2014	63	4 902	96,8	6 682	4 726,7	66,0	4 771	12,1	471,6
2015	64	4 930	96,4	6 711	4 744,1	65,7	4 721	11,8	479,2
Institutionen für Menschen mit Behinderungen (IVSE B) [5,6]									
2010	12	2 308	95,7	1 971	1 160,9	83,4	1 729	4,6	164,3
2011	19	2 481	103,0	1 974	1 328,4	83,0	2 146	5,6	188,5
2012	19	2 593	103,6	2 211	1 465,9	81,6	2 192	5,7	205,9
2013	19	2 613	105,4	2 257	1 511,4	81,8	2 255	5,8	205,7
2014	19	2 663	106,2	2 309	1 531,6	81,7	2 316	5,9	213,9
2015	19	2 697	104,2	2 339	1 561,6	81,5	2 488	6,2	215,8
Institutionen für Menschen mit Suchtproblemen (IVSE C) [5]									
2010	5	99	83,6	71	40,5	88,9	45	0,1	7,7
2011	4	80	80,6	47	37,2	100,0	32	0,1	5,6
2012	4	80	73,2	55	35,8	100,0	27	0,1	5,4
2013	4	80	80,5	50	34,2	97,6	34	0,1	5,1
2014	4	80	78,0	53	34,7	95,8	29	0,1	4,9
2015	3	68	77,8	39	25,4	97,6	21	0,1	4,0
Übrige Institutionen [5]									
2010	8	73	90,6	174	95,4	66,6	57	0,2	12,7
2011	7	60	86,0	109	65,9	59,9	40	0,1	8,6
2012	7	60	90,4	107	67,7	58,4	42	0,1	8,9
2013	7	60	93,8	118	70,1	59,6	46	0,1	9,6
2014	7	58	95,6	121	75,9	61,5	44	0,1	9,7
2015	8	81	85,1	132	79,2	59,3	59	0,1	10,8

B14_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

1 Anzahl am 31. Dezember des Erhebungsjahres; Plätze am 1. Januar des Erhebungsjahres
2 Ständige Wohnbevölkerung Ende Jahr
3 Alters- und Pflegeheime: Kostenstellen Betreuung, Pflege, Therapie und Arzt; Übrige Institutionen: Kostenstellen Wohnheime, Tages- und Werkstätten, Berufl. Massnahmen, Sonderschule
4 Ab 2012 inklusive Pflegeheime/-abteilungen von Klöstern
5 Ausgewiesene Plätze und Klienten und Klientinnen beziehen sich auf die Bereiche Wohnen, Beschäftigung und Arbeit (Werkstätten) für Erwachsene. IVSE: Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen
6 Ab 2011 werden auch Werkstätten für Menschen mit Behinderungen ohne angegliederte stationäre Angebote erfasst.

Leichte Zunahme der Plätze in den Alters- und Pflegeheimen
Die Zahl der Heime im Kanton Luzern verändert sich seit Jahren kaum. Die Zahl der Heimplätze und das Leistungsvolumen (Anzahl fakturierte Tage) sind seit 2012 marginal gewachsen. Insgesamt standen 2015 in den 64 Alters- und Pflegeheimen im Kanton rund 4'930 Plätze zur Verfügung.

Versorgungsplanung Langzeitpflege: 2018–2025
Aufgrund parlamentarischer Vorstösse wird die Aktualisierung der Pflegeheimplanung 2010 auf das Jahr 2017/2018 vorgezogen. Unter der Berücksichtigung der ambulanten und intermediären Versorgung ist eine Versorgungsplanung für die Langzeitpflege vorgesehen. Die intermediäre Versorgung umfasst Betreuungsangebote, die zwischen der Spitex zu Hause und den Alters- und Pflegeheimen angesiedelt sind (z.B. Kurzzeitplätze in Alters- und Pflegeheimen, Tages- und Nachtstrukturen oder betreutes Wohnen).

H-T2.10 Alters- und Pflegeheime 2015
Kanton Luzern – Analyseregionen

	Anzahl Institutionen	Anzahl Plätze [1]	Mittlere Auslastung in %	Personal: Beschäftigte [1]	Personal: Stellen (VZÄ) [2]	Bewohner/innen [1]: Anzahl	Bewohner/innen [1]: pro 1000 Einw. ab 65 J. [3]	Fakturierte Tage: Total	Fakturierte Tage: davon mit mehr als 140 Min. Pflege pro Tag in % [4]
Kanton Luzern	**64**	**4 935**	**96,4**	**6 711**	**4 744,1**	**4 726**	**69,8**	**1 730 285**	**28,6**
Analyseregionen									
Stadt Luzern	14	1 349	95,4	1 688	1 313,9	1 279	81,1	469 642	37,9
Agglomerationskern	13	1 166	95,2	1 506	1 124,8	1 088	52,6	397 298	19,9
Agglomerationsgürtel (Kt. LU)	4	205	98,8	281	185,8	202	49,4	73 930	22,7
Rooterberg/Rigi	2	139	95,1	191	125,4	129	53,7	48 267	22,8
Sursee/Sempachersee	5	322	97,0	442	290,8	317	72,5	113 995	23,4
Michelsamt/Surental	3	143	100,8	211	146,2	144	51,2	52 616	26,3
Unteres Wiggertal	2	211	99,2	322	206,2	202	65,6	76 405	35,8
Willisau	10	567	97,4	823	515,7	552	113,2	201 641	25,3
Entlebuch	3	244	98,3	368	269,7	235	79,0	87 570	31,4
Rottal-Wolhusen	4	241	100,9	419	259,1	245	86,1	88 765	36,1
Seetal	4	348	94,6	460	306,4	333	88,4	120 156	26,0

B14_07 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

Gebietsstand 1. Januar 2017
1 Anzahl am 31. Dezember des Erhebungsjahres; Plätze am 1. Januar des Erhebungsjahres
2 Anzahl Vollzeitäquivalente im Jahresmittel
3 Ständige Wohnbevölkerung Ende Jahr
4 Der Pflegeaufwand wird in 12 Stufen unterteilt, wobei der Pflegebedarf pro Stufe um 20 Pflegeminuten zunimmt: Pflegestufe 1 entspricht max. 20 Minuten pro Tag, Pflegestufe 12 mehr als 220 Minuten pro Tag

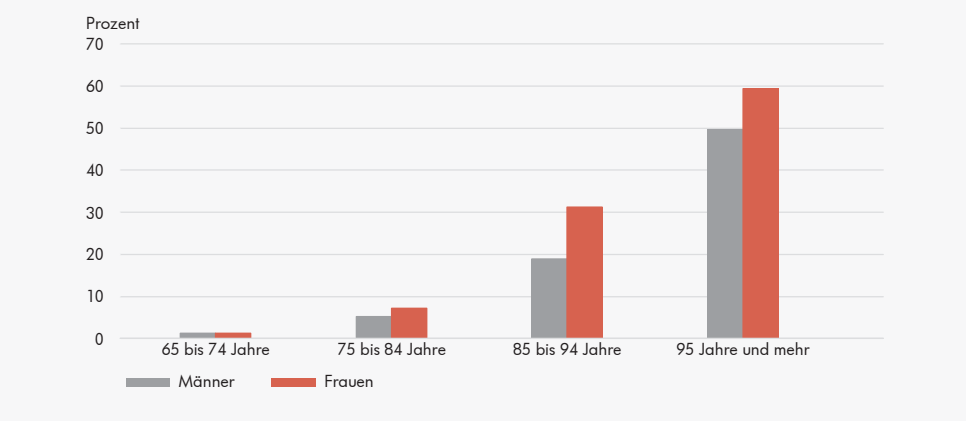
Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim mit über 80 Jahren

Von den 65- bis 74-jährigen Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons Luzern lebten 2015 gut 1 Prozent in einem Alters- und Pflegeheim. Der Anteil steigt mit zunehmendem Alter stark an: Bei den 75- bis 84-Jährigen wohnten gut 6 Prozent in einem Alters- und Pflegeheim, bei den 85- bis 94 Jährigen waren es 27 Prozent. Bei Personen im Alter von 95 und mehr Jahren betrug der Anteil rund 57 Prozent. Das Alter bei Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim betrug 2015 im Durchschnitt 82,5 Jahre.

Vollzeitäquivalent (VZÄ)

Der Begriff Vollzeitäquivalent bezeichnet das Verhältnis des geleisteten Arbeitspensums einer Person zu einem Vollzeitpensum (100%). Ein 30-Prozent-Pensum kommt somit einem Vollzeitäquivalent von 0,3 gleich.

H-G2.6 Bewohnerinnen und Bewohner in Alters- und Pflegeheimen in Prozent der ständigen Wohnbevölkerung nach Altersgruppen 2015
Kanton Luzern



B14_G08 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

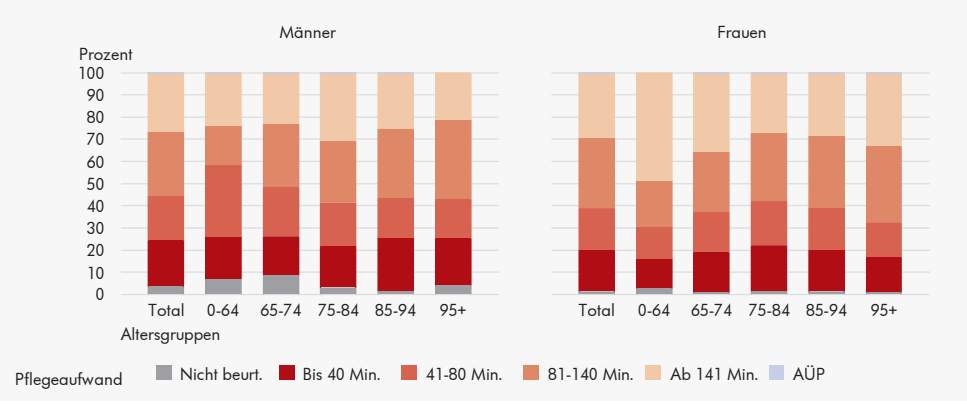
Knapp 3 von 10 Personen im Heim haben einen hohen Pflegebedarf

Von den 2015 rund 1,73 Millionen verrechneten Aufenthaltstagen in einem Luzerner Alters- und Pflegeheim entfielen 29 Prozent auf die Pflegestufen 8 bis 12. Diese umfassen einen Pflegebedarf von mehr als 2 Stunden und 20 Minuten pro Tag. Gemäss Verordnung zum Krankenversicherungsgesetz wird der Pflegeaufwand für die Bewohnerinnen und Bewohner in 12 Pflegestufen unterteilt, wobei jede Stufe einer Zunahme des täglichen Pflegeaufwands um 20 Minuten entspricht.

Mehrheitlich Frauen in Alters- und Pflegeheimen

Bei den Unter-74-Jährigen waren 2015 im Kanton Luzern ungefähr gleich viele Männer wie Frauen in einem Alters- und Pflegeheim wohnhaft. Mit steigendem Alter nimmt der Frauenanteil zu. Bei den 75- bis 84-Jährigen machten die Frauen 65 Prozent der Heimbewohnerinnen und -bewohner aus, im Alter von 85 und mehr Jahren lag der Frauenanteil bei 77 Prozent.

H-G2.7 Fakturierte Tage in Alters- und Pflegeheimen nach Pflegeaufwand, Alter und Geschlecht 2015
Kanton Luzern



B14_G14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

Der Pflegeaufwand wird in 12 Stufen unterteilt, wobei der Pflegebedarf pro Stufe um 20 Minuten zunimmt: Pflegestufe 1 entspricht max. 20 Minuten pro Tag, Pflegestufe 12 mehr als 220 Minuten pro Tag.
AÜP: Akut- und Übergangspflege

H-T2.11 Fakturierte Tage nach Pflegeaufwand in Alters- und Pflegeheimen 2015
Kanton Luzern

Altersgruppen	Fakturierte Tage				Nach Pflegeaufwand pro Tag in Prozent [1]					
	Total	pro Bewohner/in			Nicht beurteilt, keine Pflege	bis 40 Min.	41–80 Min.	81–140 Min.	ab 141 Min.	AÜP[3]
		Total	Kurzzeitaufenthalt[2]	Langzeitaufenthalt						
Männer und Frauen										
Insgesamt	**1 728 736**	**226,7**	**29,1**	**260,8**	**1,9**	**19,3**	**19,2**	**30,8**	**28,7**	**0,1**
Bis 64 Jahre	60 645	208,4	35,9	248,6	4,7	15,8	22,7	19,4	37,4	0,0
65 - 74 Jahre	154 483	218,5	29,1	263,6	4,9	17,6	20,3	27,8	29,3	0,0
75 - 84 Jahre	512 773	214,5	28,2	256,4	1,9	20,0	19,8	29,9	28,5	0,1
85 - 94 Jahre	865 566	234,5	29,0	263,8	1,2	19,9	18,9	32,2	27,7	0,1
95 Jahre und mehr	135 269	247,7	31,8	261,2	1,5	16,9	16,0	34,6	31,0	0,0
Männer										
Insgesamt	**520 533**	**205,5**	**27,5**	**243,6**	**3,4**	**20,8**	**20,0**	**29,0**	**26,8**	**0,1**
Bis 64 Jahre	28 205	200,0	36,2	246,2	6,9	18,9	32,3	17,7	24,0	0,1
65 - 74 Jahre	80 943	218,2	27,3	260,3	8,7	17,3	22,2	28,5	23,2	0,0
75 - 84 Jahre	180 226	202,0	24,7	244,7	2,7	18,9	19,7	27,5	31,1	0,0
85 - 94 Jahre	203 555	203,1	27,9	236,2	1,4	24,0	18,0	31,1	25,5	0,1
95 Jahre und mehr	27 604	217,4	37,1	245,2	4,0	21,1	17,6	36,0	21,3	—
Frauen										
Insgesamt	**1 208 203**	**237,2**	**30,2**	**268,9**	**1,2**	**18,7**	**18,9**	**31,6**	**29,5**	**0,1**
Bis 64 Jahre	32 440	216,3	35,4	250,7	2,7	13,1	14,4	20,8	49,0	—
65 - 74 Jahre	73 540	218,9	30,9	267,4	0,8	18,0	18,1	27,1	35,9	0,1
75 - 84 Jahre	332 547	221,8	30,4	263,1	1,4	20,5	19,8	31,1	27,0	0,1
85 - 94 Jahre	662 011	246,2	29,5	273,6	1,1	18,7	19,2	32,5	28,4	0,1
95 Jahre und mehr	107 665	257,0	25,7	265,5	0,9	15,8	15,6	34,2	33,4	0,0

B14_31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

1 Der Pflegeaufwand wird in 12 Stufen unterteilt, wobei der Pflegebedarf pro Stufe um 20 Minuten zunimmt: Pflegestufe 1 entspricht max. 20 Minuten pro Tag, Pflegestufe 12 mehr als 220 Minuten pro Tag
2 Ein Kurzzeitaufenthalt liegt vor, wenn die Person sich vorübergehend in der Institution aufhält.
3 AÜP: Akut- und Übergangspflege

H-T2.12 Altersstruktur der Bewohnerinnen und Bewohner in Alters- und Pflegeheimen Ende Jahr seit 2007
Kanton Luzern

	Alle Altersstufen			davon														
	Total	Männer	Frauen	bis 64 Jahre			65 bis 74 Jahre			75 bis 84 Jahre			85 bis 94 Jahre			95 Jahre u. mehr		
				Total	M	F	Total	M	F	Total	M	F	Total	M	F	Total	M	F
Bewohner und Bewohnerinnen (ab 2012 inklusive Pflegeheime/-abteilungen von Klöstern)																		
2007	4 619	1 383	3 236	217	124	93	442	209	233	1 489	486	1 003	2 150	497	1 653	321	67	254
2008	4 616	1 375	3 241	206	114	92	429	197	232	1 531	483	1 048	2 138	518	1 620	312	63	249
2009	4 616	1 379	3 237	215	125	90	435	203	232	1 506	478	1 028	2 141	502	1 639	319	71	248
2010	4 617	1 359	3 258	198	104	94	434	201	233	1 510	491	1 019	2 152	494	1 658	323	69	254
2011	4 657	1 382	3 275	213	105	108	425	210	215	1 506	500	1 006	2 194	497	1 697	319	70	249
2012	4 747	1 375	3 372	201	97	104	439	223	216	1 514	484	1 030	2 278	510	1 768	315	61	254
2013	4 733	1 375	3 358	195	100	95	453	231	222	1 477	476	1 001	2 291	500	1 791	317	68	249
2014	4 771	1 441	3 330	172	85	87	472	246	226	1 491	504	987	2 318	542	1 776	318	64	254
2015	4 721	1 439	3 282	180	82	98	447	230	217	1 467	513	954	2 305	542	1 763	322	72	250
Bewohner und Bewohnerinnen in Prozent der ständigen Wohnbevölkerung																		
2007	1,3	0,8	1,8	0,1	0,1	0,1	1,5	1,5	1,5	7,5	6,1	8,5	32,9	23,8	37,3	61,7	52,3	64,8
2008	1,3	0,8	1,7	0,1	0,1	0,1	1,4	1,4	1,4	7,5	5,8	8,7	31,7	23,7	35,6	62,0	51,6	65,4
2009	1,2	0,7	1,7	0,1	0,1	0,1	1,4	1,4	1,4	7,3	5,6	8,4	30,9	22,6	34,9	61,8	53,0	64,9
2010	1,2	0,7	1,7	0,1	0,1	0,1	1,4	1,3	1,4	7,1	5,6	8,2	30,2	21,4	34,4	61,8	53,1	64,6
2011	1,2	0,7	1,7	0,1	0,1	0,1	1,3	1,4	1,3	6,9	5,5	7,9	29,5	20,6	33,8	63,4	55,1	66,2
2012	1,2	0,7	1,7	0,1	0,1	0,1	1,3	1,4	1,3	6,9	5,2	8,0	29,8	20,4	34,4	63,3	53,5	66,1
2013	1,2	0,7	1,7	0,1	0,1	0,1	1,3	1,4	1,3	6,6	5,0	7,8	28,7	19,3	33,3	61,0	57,6	61,9
2014	1,2	0,7	1,7	0,1	0,1	0,1	1,4	1,5	1,3	6,6	5,2	7,6	28,0	19,7	32,1	61,5	52,9	64,1
2015	1,2	0,7	1,6	0,1	0,0	0,1	1,3	1,3	1,2	6,4	5,2	7,3	27,1	19,0	31,3	56,9	49,7	59,4
In Prozent der Bewohner und Bewohnerinnen																		
2007	100,0	29,9	70,1	4,7	2,7	2,0	9,6	4,5	5,0	32,2	10,5	21,7	46,5	10,8	35,8	6,9	1,5	5,5
2008	100,0	29,8	70,2	4,5	2,5	2,0	9,3	4,3	5,0	33,2	10,5	22,7	46,3	11,2	35,1	6,8	1,4	5,4
2009	100,0	29,9	70,1	4,7	2,7	1,9	9,4	4,4	5,0	32,6	10,4	22,3	46,4	10,9	35,5	6,9	1,5	5,4
2010	100,0	29,4	70,6	4,3	2,3	2,0	9,4	4,4	5,0	32,7	10,6	22,1	46,6	10,7	35,9	7,0	1,5	5,5
2011	100,0	29,7	70,3	4,6	2,3	2,3	9,1	4,5	4,6	32,3	10,7	21,6	47,1	10,7	36,4	6,8	1,5	5,3
2012	100,0	29,0	71,0	4,2	2,0	2,2	9,2	4,7	4,6	31,9	10,2	21,7	48,0	10,7	37,2	6,6	1,3	5,4
2013	100,0	29,1	70,9	4,1	2,1	2,0	9,6	4,9	4,7	31,2	10,1	21,1	48,4	10,6	37,8	6,7	1,4	5,3
2014	100,0	30,2	69,8	3,6	1,8	1,8	9,9	5,2	4,7	31,3	10,6	20,7	48,6	11,4	37,2	6,7	1,3	5,3
2015	100,0	30,5	69,5	3,8	1,7	2,1	9,5	4,9	4,6	31,1	10,9	20,2	48,8	11,5	37,3	6,8	1,5	5,3

B14_09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

Regelung der Pflegefinanzierung schweizweit und kantonal

Das Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung ist seit dem 1. Januar 2011 in Kraft. Darin wird die Aufteilung der Langzeitpflegekosten auf die Krankenversicherung, die versicherte Person und den Restfinanzierer (im Kanton Luzern die jeweilige Wohngemeinde) geregelt. Die obligatorische Krankenpflegeversicherung zahlt einen fixen, nach Zeitaufwand abgestuften Beitrag an die ärztlich verordneten Pflegeleistungen. Die versicherte Person leistet bei der stationären Pflege eine Eigenbeteiligung von 21,60 Franken pro Tag, bei der ambulanten Pflege von maximal 15,95 Franken pro Tag.
Im Kanton Luzern wurde das Pflegefinanzierungsgesetz revidiert und zu einem Betreuungs- und Pflegegesetz ausgebaut. Das Gesetz trat am 1. Februar 2017 in Kraft.

Durchschnittlich eine 90-Prozent-Stelle pro Klient/in

Für die Betreuung einer Klientin oder eines Klienten waren im Jahr 2015 durchschnittlich 0,9 Stellen (Vollzeitäquivalente) nötig. Dieser Wert ergibt sich, wenn man den Betreuungsaufwand über das Jahr und alle Typen der sozialmedizinischen Institutionen hinweg betrachtet. In Institutionen für Menschen mit Behinderung erscheint die Betreuungsintensität niedriger als in Alters- und Pflegeheimen, weil die Berechnung auch externe Klientinnen und Klienten berücksichtigt, die nur tagsüber betreut werden.

H-T2.13 Personal der sozialmedizinischen Institutionen 2015
Kanton Luzern

	Personal			Nach Einsatzbereich in Prozent				
	Total	Pro Klient/in[1]	Pro 1000 fakturierte Tage	Betreuung, Pflege, Erziehung, Therapie [2]	Leitung, Verwaltung	Hauswirtschaft	Techn. Dienst	Übrige
Beschäftigte am 31. Dezember								
Insgesamt	**9 221**	**1,2**	**3,6**	**68,9**	**5,5**	**11,3**	**2,6**	**11,7**
Alters- und Pflegeheime	6 711	1,4	3,9	64,9	4,7	14,0	2,6	13,8
Inst. für Menschen mit Behinderungen (IVSE B)	2 339	0,8	3,0	80,5	7,9	3,8	2,7	5,2
Inst. für Menschen mit Suchtproblemen (IVSE C)	39	1,9	4,0	94,9	5,1	—	—	—
Übrige Institutionen	132	1,4	3,6	62,1	5,3	9,1	0,8	22,7
Stellen (Vollzeitäquivalente) im Jahresmittel								
Insgesamt	**6 410**	**0,9**	**2,5**	**69,6**	**5,8**	**10,2**	**2,9**	**11,5**
Alters- und Pflegeheime	4 744	1,0	2,7	65,7	4,7	12,7	3,1	13,8
Inst. für Menschen mit Behinderungen (IVSE B)	1 562	0,7	2,0	81,5	9,2	2,6	2,3	4,4
Inst. für Menschen mit Suchtproblemen (IVSE C)	25	1,0	2,6	97,6	2,4	—	—	—
Übrige Institutionen	79	0,8	2,1	59,3	8,9	8,6	0,3	22,9

B14_29

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

1 Alters- und Pflegeheime: Nur Bewohner/innen

2 Alters- und Pflegeheime: Kostenstellen Betreuung, Pflege KVG/AÜP, Therapie und Arzt; Übrige Institutionen: Kostenstellen Wohnheime, Tages- und Werkstätten, Berufl. Massnahmen, Sonderschule

Bild: Geburtshaus Terra Alta

Bild: Dany Schulthess

Bild: Stadt Sursee

Gut 10'300 Personen beziehen Spitex-Leistungen

Im Jahr 2015 betreuten die Spitex-Organisationen des Kantons Luzern mit Versorgungspflicht 9'158 Klientinnen und Klienten. Diese bezogen Leistungen in der Pflege und/oder in der Hauswirtschaft/Sozialbetreuung. Die Spitex-Organisationen ohne Versorgungspflicht und die selbständig tätigen Pflegefachpersonen zählten 1'133 Leistungsbezügerinnen und -bezüger. Die Organisationen mit Versorgungspflicht erbrachten dabei drei Viertel der Leistungsstunden.

Auswertungen zur Spitex-Statistik

Seit 2010 sind neben den gemeinnützigen und öffentlichen Spitex-Organisationen auch die privatrechtlich-erwerbswirtschaftlichen Spitex-Organisationen und selbständig tätigen Pflegefachpersonen auskunftspflichtig.

H-T2.14 Spitex-Organisationen und selbständige Pflegefachpersonen: Kennzahlen seit 2010
Kanton Luzern

	Anzahl Organisationen/ Personen	Personal		Klienten und Klientinnen					Leistungsstunden pro Klient/in	
		Total Stellen (VZÄ) [1]	davon Fachpersonal in %	Total	Pflege [2]		Hauswirtschaft/Sozialbetreuung		Pflege [2]	Hauswirtschaft/Sozialbetreuung
					Total	65 Jahre u.m. in %	Total	65 Jahre u.m. in %		
Insgesamt										
2010	56	465,8	...	9 160	6 432	74,3	5 270	64,5	55,7	45,9
2011	58	480,1	...	9 147	6 217	75,0	5 279	63,7	55,2	42,7
2012	63	501,5	...	9 551	6 656	74,6	5 365	65,4	56,6	41,8
2013	67	540,1	...	9 559	6 754	73,7	5 288	67,4	59,7	42,3
2014	58	598,2	...	9 767	6 836	74,3	5 267	67,7	65,8	42,2
2015	59	654,9	...	10 291	7 407	71,8	5 371	68,4	66,5	40,4
Spitex-Organisationen mit Versorgungspflicht										
2010	42	401,4	65,1	8 783	6 118	74,5	5 084	64,1	51,3	35,1
2011	40	416,5	66,1	8 747	5 894	75,0	5 056	63,3	49,2	34,5
2012	40	431,1	64,5	8 985	6 189	75,1	5 081	65,1	49,6	33,9
2013	37	453,9	64,8	8 819	6 117	74,2	4 971	67,0	51,2	34,0
2014	32	492,7	67,2	8 868	6 052	74,9	4 909	67,3	55,5	34,7
2015	32	539,3	67,2	9 158	6 391	73,4	5 031	68,0	56,5	34,0
Spitex-Organisationen ohne Versorgungspflicht										
2010	6	59,8	...	276	213	82,2	184	77,2	190,3	334,2
2011	10	59,6	...	330	253	81,4	220	74,5	188,8	229,3
2012	13	64,9	...	442	343	76,7	279	70,6	182,4	184,3
2013	19	80,6	...	580	477	76,5	314	73,9	173,1	173,6
2014	16	98,8	...	696	581	77,3	357	73,1	180,0	144,1
2015	15	107,2	...	821	704	75,4	339	74,6	171,6	135,3
Selbständige Pflegefachpersonen										
2010	8	4,6	...	101	101	45,5	...	...	41,4	...
2011	8	4,0	...	70	70	54,3	3	66,7	73,1	72,6
2012	10	5,6	...	124	124	44,4	5	80,0	58,6	65,9
2013	11	5,6	...	160	160	48,8	3	100,0	45,4	87,9
2014	10	6,7	...	203	203	46,3	...	...	46,1	...
2015	12	8,4	...	312	312	28,8	...	...	34,5	...

B14_39

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

Datenstand: 30.08.2016

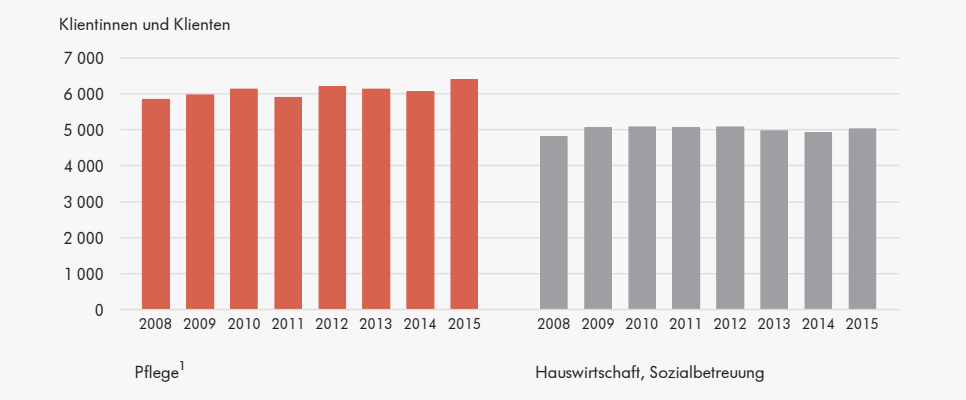
Ohne 'In-House-Spitex' von Seniorenresidenzen, Alterssiedlungen oder betreutem Wohnen sowie ohne Tages- und Nachtstrukturen und Lungenliga

1 Spitex-Stellen nach Vollzeitäquivalenten im Jahresmittel ohne Administrativpersonal

2 Ab 2013: inkl. Akut-/Übergangspflege

Ergebnisse, die auf weniger als 3 Klienten und Klientinnen beruhen, werden nicht ausgewiesen.

H-G2.8 Spitex-Organisationen mit Versorgungspflicht: Klientinnen und Klienten seit 2008
Kanton Luzern



B14_G06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

Datenstand: 30.08.2016

Ohne 'In-House-Spitex' von Seniorenresidenzen, Alterssiedlungen oder betreutem Wohnen sowie ohne Tages- und Nachtstrukturen und Lungenliga

Ab 2010: inkl. Kinderspitex Zentralschweiz

1 Ab 2013: inkl. Akut-/Übergangspflege

Ambulante Pflegeleistungen nehmen weiter zu

Die Luzerner Spitex-Organisationen und selbständigen Pflegefachpersonen haben im Jahr 2015 gut 492'000 Pflegestunden erbracht; dies entspricht einem markanten Zuwachs zu 2011, als die Neuordnung der Pflegefinanzierung in Kraft trat. Weniger stark als das Leistungsvolumen ist in diesem Zeitraum die Zahl der Klientinnen und Klienten gewachsen. Somit bezieht der einzelne Klient bzw. die einzelne Klientin mehr Pflegestunden: 2015 fielen pro gepflegter Person durchschnittlich 66,5 Stunden an (2011: 55,2 Std.).

Spitex-Organisationen mit Versorgungspflicht

Öffentliche oder gemeinnützige Organisationen der spitalexternen Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex) mit einem Leistungsauftrag seitens einer oder mehrerer Gemeinden.

H-T2.15 Spitex-Organisationen mit Versorgungspflicht: Kennzahlen 2015
Kanton Luzern – Analyseregionen

	Personal (VZÄ) [1]		Klienten und Klientinnen				Leistungsstunden pro Klient/in	
	Total	davon Fachpersonal in %	Pflege [2]		Hauswirtschaft/Sozialbetreuung		Pflege [2]	Hauswirtschaft/Sozialbetreuung
			Total	Frauen in %	Total	Frauen in %		
Kanton Luzern	**539,3**	**67,2**	**6 391**	**60,5**	**5 031**	**79,0**	**56,5**	**34,0**
Analyseregionen								
Stadt Luzern	153,9	67,7	1 580	62,3	1 151	77,8	64,6	36,1
Agglomerationskern	155,3	64,8	1 791	61,3	1 618	79,5	54,6	33,4
Agglomerationsgürtel (Kt. LU)	21,3	60,8	228	59,2	174	73,6	76,5	32,5
Rooterberg/Rigi	3,0	79,7	82	52,4	38	92,1	32,9	29,2
Sursee/Sempachersee	29,6	65,8	415	61,0	377	77,7	44,6	30,1
Michelsamt/Surental	18,3	60,6	331	58,9	226	79,2	47,7	29,6
Unteres Wiggertal	33,3	67,9	399	58,4	266	77,4	62,2	36,0
Willisau	40,2	72,8	511	59,9	357	78,2	58,2	35,3
Entlebuch	36,9	74,2	412	60,0	306	80,7	48,7	42,9
Rottal-Wolhusen	20,2	67,9	263	60,1	271	85,6	53,3	34,5
Seetal	27,4	68,2	379	57,3	247	77,7	46,8	23,7

B14_11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

Gebietsstand 1. Januar 2017
Datenstand: 30.08.2016
Ohne 'In-House-Spitex' von Seniorenresidenzen, Alterssiedlungen oder betreutem Wohnen sowie ohne Tages- und Nachtstrukturen und Lungenliga
1 Spitex-Stellen nach Vollzeitäquivalenten im Jahresmittel ohne Administrativpersonal
2 Inkl. Akut-/Übergangspflege

H-T2.16 Spitex-Organisationen mit Versorgungspflicht: Klienten und Klientinnen und Leistungsstunden nach Alter und Geschlecht seit 2005
Kanton Luzern

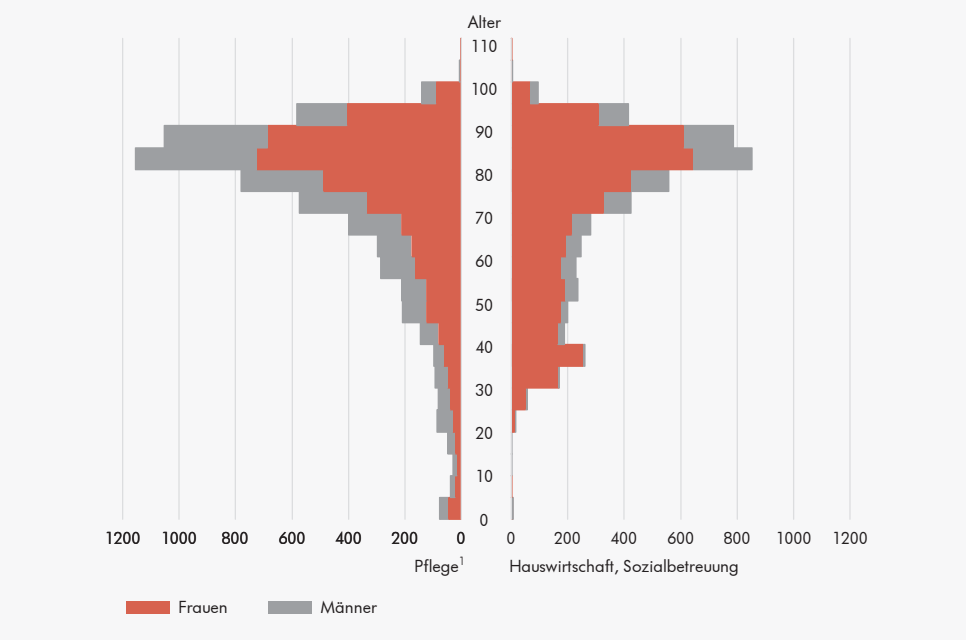
	Klienten und Klientinnen						Leistungsstunden					
	Insgesamt		unter 65 Jahren		65 Jahre u. m.		Insgesamt		bei Klienten unter 65 Jahren		bei Klienten mit 65 Jahren u. m.	
	Total	Frauen in %	Total in % [1]	Frauen in % [2]	Total in % [1]	Frauen in % [2]	Total	Frauen in %	Total in % [1]	Frauen in % [2]	Total in % [1]	Frauen in % [2]
Pflege [3]												
2005	4 838	62,2	21,7	56,8	78,3	63,7	215 444	61,9	16,7	56,0	83,3	63,1
2006	5 229	62,5	24,0	55,7	76,0	64,7	238 433	63,3	16,9	52,7	83,1	65,4
2007	5 521	63,1	23,6	55,3	76,4	65,5	254 072	64,7	16,4	51,2	83,6	67,4
2008	5 842	63,3	23,7	57,3	76,3	65,2	269 656	63,5	16,5	51,7	83,5	65,8
2009	5 963	62,0	24,6	53,9	75,4	64,7	287 602	63,6	17,6	49,8	82,4	66,6
2010	6 118	61,4	25,5	52,5	74,5	64,5	313 808	62,5	19,3	48,2	80,7	66,0
2011	5 894	61,0	25,0	53,3	75,0	63,6	290 021	62,8	20,9	53,8	79,1	65,2
2012	6 189	61,1	24,9	53,5	75,1	63,6	307 141	62,5	19,8	52,9	80,2	64,8
2013	6 117	59,6	25,8	51,1	74,2	62,5	313 274	61,3	19,9	50,3	80,1	64,0
2014	6 052	59,4	25,1	51,9	74,9	61,8	335 855	61,0	20,0	48,9	80,0	64,0
2015	6 391	60,5	26,6	54,9	73,4	62,6	360 789	61,4	21,1	50,5	78,9	64,3
Hauswirtschaft und Sozialbetreuung												
2005	4 156	82,0	42,5	89,2	57,5	76,6	171 070	80,4	44,8	85,0	55,2	76,7
2006	4 408	81,1	41,7	88,1	58,3	76,1	170 829	81,2	41,3	86,1	58,7	77,8
2007	4 566	81,3	40,1	88,3	59,9	76,6	167 289	81,3	40,6	86,3	59,4	77,9
2008	4 816	82,0	39,5	88,6	60,5	77,7	172 403	80,2	38,6	85,3	61,4	77,0
2009	5 058	81,0	38,5	87,2	61,5	77,2	174 786	80,5	35,6	84,9	64,4	78,0
2010	5 084	80,7	35,9	86,6	64,1	77,5	178 627	79,4	33,2	83,0	66,8	77,6
2011	5 056	80,7	36,7	86,9	63,3	77,1	174 564	78,6	32,7	84,1	67,3	75,8
2012	5 081	79,7	34,9	86,1	65,1	76,2	172 471	77,4	31,4	82,1	68,6	75,3
2013	4 971	78,3	33,0	84,8	67,0	75,0	168 864	77,4	29,5	83,0	70,5	75,1
2014	4 909	78,4	32,7	85,9	67,3	74,8	170 490	77,8	27,8	83,3	72,2	75,7
2015	5 031	79,0	32,0	85,5	68,0	75,9	170 968	78,2	26,5	82,5	73,5	76,7

B14_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

Datenstand: 30.08.2016
Ohne 'In-House-Spitex' von Seniorenresidenzen, Alterssiedlungen oder betreutem Wohnen sowie ohne Tages- und Nachtstrukturen und Lungenliga
Ab 2010: inkl. Kinderspitex Zentralschweiz
1 In Prozent aller Spitex-Klienten und -Klientinnen resp. Leistungsstunden
2 In Prozent der Klienten und Klientinnen resp. Leistungsstunden der Altersgruppe
3 Ab 2013: inkl. Akut-/Übergangspflege

H-G2.9 Spitex-Organisationen mit Versorgungspflicht: Klientinnen und Klienten nach Alter und Geschlecht 2015
Kanton Luzern



B14_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

Datenstand: 30.08.2016

Ohne 'In-House-Spitex' von Seniorenresidenzen, Alterssiedlungen oder betreutem Wohnen sowie ohne Tages- und Nachtstrukturen und Lungenliga

1 Inkl. Akut-/Übergangspflege

Spitex wird mehrheitlich durch Betagte genutzt

10 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner ab 65 Jahren nahmen 2015 Hilfe und Pflege von Spitex-Organisationen oder von selbständigen Pflegefachpersonen in Anspruch, bei den über-84-jährigen Personen waren es 29 Prozent.
Bei den Spitex-Organisationen waren gut 2 von 3 der Klientinnen und Klienten, welche Leistungen in der Pflege und/oder in der Hauswirtschaft respektive Sozialbetreuung erhielten, 65 Jahre alt oder älter.

H-T2.17 Spitex-Organisationen mit Versorgungspflicht: Klienten und Leistungsstunden in der Pflege 2015
Kanton Luzern – Analyseregionen

Wohnort	Klienten und Klientinnen						Leistungsstunden		
	Insgesamt		unter 65 Jahren		65 Jahre u. m.		Insgesamt	bei Klienten unter 65 J. in %	bei Klienten mit 65 J. u. m. in %
	Total	Frauen in %	Total in % [1]	Frauen in % [2]	Total in % [1]	Frauen in % [2]			
Kanton Luzern	**6 296**	**60,7**	**25,7**	**55,0**	**74,3**	**62,6**	**354 494**	**19,9**	**80,1**
Analyseregionen									
Stadt Luzern	1 456	62,9	22,3	54,6	77,7	65,3	88 715	13,9	86,1
Agglomerationskern	1 661	62,4	25,3	58,0	74,7	63,9	91 108	19,7	80,3
Agglomerationsgürtel (Kt. LU)	359	57,4	27,6	55,6	72,4	58,1	24 659	23,1	76,9
Rooterberg/Rigi	151	53,0	24,5	43,2	75,5	56,1	6 807	19,0	81,0
Sursee/Sempachersee	414	60,1	27,5	59,6	72,5	60,3	20 059	25,6	74,4
Michelsamt/Surental	344	58,1	32,8	53,1	67,2	60,6	17 434	30,7	69,3
Unteres Wiggertal	404	57,4	31,2	47,6	68,8	61,9	25 415	17,7	82,3
Willisau	522	59,8	27,8	53,8	72,2	62,1	29 798	26,2	73,8
Entlebuch	303	60,4	19,1	65,5	80,9	59,2	15 689	15,4	84,6
Rottal-Wolhusen	332	61,1	26,2	54,0	73,8	63,7	18 887	24,3	75,7
Seetal	350	57,7	27,7	50,5	72,3	60,5	15 922	22,3	77,7

B14_13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

Gebietsstand 1. Januar 2017

Datenstand: 30.08.2016

Ohne 'In-House-Spitex' von Seniorenresidenzen, Alterssiedlungen oder betreutem Wohnen sowie ohne Tages- und Nachtstrukturen und Lungenliga

1 In Prozent aller Spitex-Klienten und -Klientinnen

2 In Prozent der Klienten und Klientinnen der Altersgruppe

H.3 Gesundheitszustand

Mehrheit der Luzerner/innen fühlt sich gesund

Im Jahr 2012 bezeichneten 88 Prozent der Luzerner Bevölkerung ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut. Das ist etwas mehr als im gesamtschweizerischen Durchschnitt (83%). Frauen (33%) gaben häufiger als Männer (28%) an, an einer dauerhaften Krankheit oder einem längerdauernden Gesundheitsproblem zu leiden. Mit höherem Alter nehmen die chronischen Krankheiten zu. Im Kanton Luzern war ein Fünftel der 15- bis 34-Jährigen dauerhaft krank oder gesundheitlich eingeschränkt, im Alter ab 65 Jahren war es knapp die Hälfte.

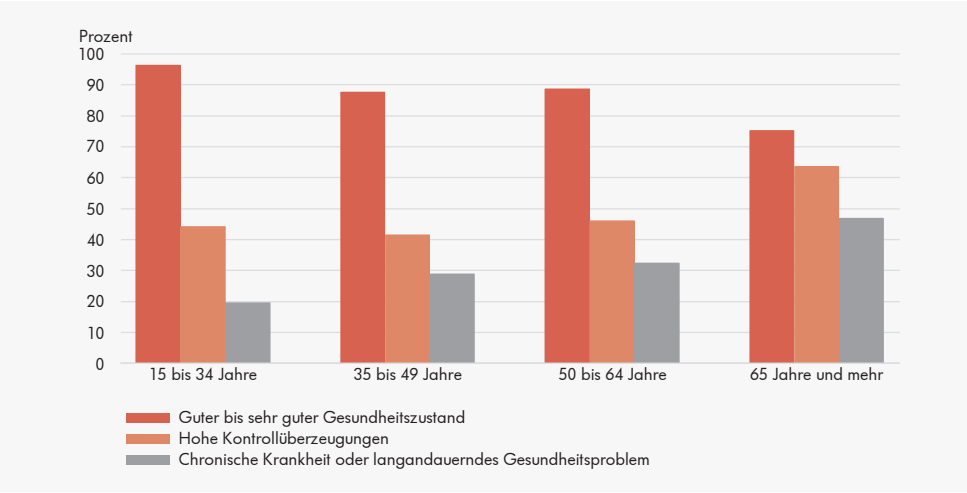
H-T3.1 Körperliche und psychische Gesundheit der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Alter 2012 (in Prozent)
Schweiz und Kanton Luzern

	Total	Nach Geschlecht		Nach Altersgruppen			
		Männer	Frauen	15 - 34	35 - 49	50 - 64	65+
Schweiz							
Guter/sehr guter Gesundheitszustand	83	84	81	93	87	78	68
Hohe Kontrollüberzeugungen [1]	41	42	39	36	39	39	51
Chron. Krankheit/Gesundheitsproblem	32	30	34	18	26	40	49
Kanton Luzern							
Guter/sehr guter Gesundheitszustand	88	90	86	96	88	89	75
Hohe Kontrollüberzeugungen [1]	47	50	44	44	41	46	64
Chron. Krankheit/Gesundheitsproblem	30	28	33	20	29	32	47

B14_43 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Gesundheitsbefragung

Wohnbevölkerung: Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten
Hochrechnungen auf Basis einer Stichprobe, gerundete Werte
1 Kontrollüberzeugungen: Gefühl, Kontrolle über sein eigenes Leben zu haben

H-G3.1 Körperliche und psychische Gesundheit der Wohnbevölkerung nach Alter 2012
Kanton Luzern



B14_G16 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Gesundheitsbefragung

Wohnbevölkerung: Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten
Hochrechnungen auf Basis einer Stichprobe

H-T3.2 Konsum von Tabak, Alkohol und Medikamenten in der Wohnbevölkerung nach Geschlecht seit 2002 (in Prozent)

Kanton Luzern

	Tabakkonsum		Häufigkeit Alkoholkonsum					Medikamentenkonsum [1]
	Raucher/innen	Ehemalige Raucher/innen	Jeden Tag	3- bis 6-mal pro Woche	1- bis 2-mal pro Woche	Weniger als 1-mal pro Woche	Nie (abstinent)	Mindestens 1-mal während der letzten 7 Tage
Männer und Frauen								
2002	29	17	11	10	37	23	18	16
2007	26	21	10	10	35	31	14	20
2012	26	21	9	10	39	28	13	23
Männer								
2002	34	23	17	16	41	15	...	13
2007	32	25	17	14	37	20	...	18
2012	33	27	13	13	45	20	10	14
Frauen								
2002	24	12	...	...	34	31	24	18
2007	22	17	...	...	32	41	17	22
2012	20	16	...	8	34	37	16	31

B14_42 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Gesundheitsbefragung

Wohnbevölkerung: Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten
Hochrechnungen auf Basis einer Stichprobe, gerundete Werte
Ergebnisse, die auf weniger als 50 Beobachtungen beruhen, werden nicht ausgewiesen.
1 Schlaf-, Beruhigungs- oder Schmerzmittel

Kanton Luzern beteiligt sich an Gesundheitsbefragung

Die Gesundheitsbefragung ist eine Stichprobenerhebung bei Privathaushalten in der ganzen Schweiz. Sie wird alle fünf Jahre durchgeführt. Nach 2002 und 2007 hat der Kanton Luzern auch für die Gesundheitsbefragung 2012 die Stichprobe aufstocken lassen. Damit werden Aussagen auf Kantonsebene ermöglicht.
Die nächste Schweizerische Gesundheitsbefragung wird 2017 stattfinden.

Frauen konsumieren mehr Medikamente als Männer

2012 gaben 31 Prozent der Luzernerinnen und 14 Prozent der Luzerner an, in der Woche vor der Befragung mindestens ein Schmerz-, Schlaf- oder Beruhigungsmittel eingenommen zu haben. Seit 2002 (18% der Frauen) hat der Konsum solcher Medikamente bei den Luzernerinnen deutlich zugenommen. Der Anteil der Raucherinnen und Raucher in der Luzerner Bevölkerung hat sich in demselben Zeitraum nur geringfügig verändert (2002: 29%, 2012: 26%).

H-T3.3 Körpergewicht und gesundheitsförderndes Verhalten der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Alter 2012 (in Prozent)

Kanton Luzern

	Total	Nach Geschlecht		Nach Altersgruppen			
		Männer	Frauen	15 - 34	35 - 49	50 - 64	65+
Körpergewicht (BMI [1])							
Untergewichtig	...	...	...	...	...	...	...
Normalgewichtig	56	51	61	72	55	51	39
(Stark) übergewichtig	40	48	34	22	43	49	58
Körperliche Aktivität [2]							
Aktiv	78	82	73	81	78	77	73
Teilaktiv	15	13	17	14	17	...	...
Inaktiv	8	...	10	...	...	...	...
Häufigkeit von Sport, Gymnastik oder Fitness							
(Fast) täglich	8	9	8	...	...	...	...
Mehrmals wöchentlich	32	33	30	42	35	27	...
1-mal pro Woche oder seltener	21	20	23	24	21	25	...
Nie	39	38	39	27	38	41	55
Anzahl Früchte und Gemüse am Tag (mind. 5 Tage pro Woche)							
5 Portionen und mehr	17	11	22	15	16	17	...
3 bis 4 Portionen	35	33	37	28	39	37	39
0 bis 2 Portionen	48	56	41	57	45	45	42
Zufriedenheit mit dem Körpergewicht							
Absolut zufrieden	38	44	33	40	36	35	42
Ziemlich zufrieden	41	41	41	44	35	45	39
(Eher) unzufrieden	21	15	26	16	29	19	19

B14_40 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Gesundheitsbefragung

Wohnbevölkerung: Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten
Hochrechnungen auf Basis einer Stichprobe, gerundete Werte
Ergebnisse, die auf weniger als 50 Beobachtungen beruhen, werden nicht ausgewiesen.
1 Berechnung Körpermassen-Index BMI: Körpergewicht in Kilo geteilt durch die Grösse im Quadrat. Ein BMI zwischen 20 und 25 gilt bei Erwachsenen als normal; für 15- bis 17-Jährige gelten andere Grenzwerte.
2 Aktiv: Wöchentlich > 150 Min. mässige oder 2 Mal intensive körperliche Aktivität; teilaktiv: Wöchentlich 30-149 Min. mässige oder 1 Mal intensive körperliche Aktivität

Frauen verletzen sich eher im höheren Alter

Bei Verletzungen, Vergiftungen und anderen Folgen äusserer Ursachen weisen die hospitalisierten Männer und Frauen eine unterschiedliche Altersverteilung auf. Im Jahr 2014 waren 48 Prozent der 3'436 Patientinnen mit einer verletzungsbedingten Hospitalisierung über 64 Jahre alt. Bei den Männern hingegen waren es 23 Prozent der 3'752 Patienten.

H-T3.4 Hauptdiagnosen hospitalisierter Personen nach Geschlecht und Alter 2014

Kanton Luzern

Hauptdiagnose [1]	Stationäre Fälle [2] Total	Nach Altersgruppen in Prozent					
		0–14	15–34	35–49	50–64	65–79	80+
Männer und Frauen							
Alle Fälle	**55 167**	**12,8**	**17,8**	**14,7**	**19,1**	**22,5**	**13,2**
Tumore, Neubildungen	4 432	1,0	6,0	15,3	25,9	38,1	13,7
Psychische und Verhaltensstörungen	3 919	1,9	29,2	27,6	24,5	11,0	5,8
Krankheiten des Nervensystems	1 435	3,9	10,8	14,1	26,6	31,8	12,8
K. des Auges	442	0,9	6,1	8,1	19,7	42,3	22,9
K. des Kreislaufsystems	5 773	0,4	2,6	7,9	23,4	37,8	27,9
K. des Atmungssystems	2 656	18,5	21,5	10,0	12,8	20,7	16,5
K. des Verdauungssystems	4 781	3,1	13,4	17,6	24,4	26,5	14,9
K. des Muskel-Skelettsystems	7 522	1,4	9,5	15,5	28,9	32,3	12,4
K. des Urogenitalsystems	2 671	3,4	14,7	19,3	22,4	27,7	12,5
Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett	4 573	—	76,0	24,0	—	—	—
Verletzungen, Folgen äuss. Ursachen	7 188	13,3	17,7	14,3	20,0	18,0	16,7
Andere	9 774	51,6	10,2	7,6	9,2	12,1	9,4
Keine Angabe	1	—	—	—	—	100,0	—
Männer							
Alle Fälle	**25 766**	**15,1**	**12,9**	**13,2**	**22,4**	**25,0**	**11,4**
Tumore, Neubildungen	2 109	0,7	4,5	8,0	24,5	46,5	15,8
Psychische und Verhaltensstörungen	1 870	2,0	32,0	27,5	24,5	9,0	4,9
Krankheiten des Nervensystems	778	3,9	12,9	14,5	28,3	31,1	9,4
K. des Auges	195	1,0	7,2	9,7	21,5	45,6	14,9
K. des Kreislaufsystems	3 366	0,2	2,1	7,8	27,3	40,6	22,0
K. des Atmungssystems	1 478	20,3	18,9	11,4	14,2	20,7	14,5
K. des Verdauungssystems	2 659	3,8	12,4	17,9	27,0	27,4	11,5
K. des Muskel-Skelettsystems	3 410	1,8	11,3	17,2	31,5	30,0	8,3
K. des Urogenitalsystems	1 167	4,5	9,8	12,3	24,4	36,2	12,8
Verletzungen, Folgen äuss. Ursachen	3 752	14,4	23,3	16,7	22,7	14,0	8,8
Andere	4 982	54,9	9,3	6,4	9,7	12,0	7,6
Keine Angabe	—	—	—	—	—	—	—
Frauen							
Alle Fälle	**29 401**	**10,7**	**22,1**	**16,0**	**16,2**	**20,2**	**14,8**
Tumore, Neubildungen	2 323	1,3	7,3	21,9	27,2	30,4	11,8
Psychische und Verhaltensstörungen	2 049	1,9	26,7	27,6	24,5	12,7	6,6
Krankheiten des Nervensystems	657	4,0	8,4	13,5	24,7	32,6	16,9
K. des Auges	247	0,8	5,3	6,9	18,2	39,7	29,1
K. des Kreislaufsystems	2 407	0,6	3,4	8,1	17,8	34,0	36,1
K. des Atmungssystems	1 178	16,2	24,8	8,2	11,1	20,6	19,0
K. des Verdauungssystems	2 122	2,3	14,8	17,2	21,1	25,5	19,1
K. des Muskel-Skelettsystems	4 112	1,1	8,1	14,1	26,8	34,2	15,8
K. des Urogenitalsystems	1 504	2,6	18,5	24,7	20,8	21,0	12,4
Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett	4 573	—	76,0	24,0	—	—	—
Verletzungen, Folgen äuss. Ursachen	3 436	12,0	11,7	11,6	17,0	22,3	25,4
Andere	4 792	48,1	11,1	8,8	8,8	12,1	11,2
Keine Angabe	1	—	—	—	—	100,0	—

B14_23 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

1 Ein Fall wird aufgrund der Hauptdiagnose einem Kapitel gemäss ICD-10 zugeteilt.

2 Ein Fall entspricht einem Austritt während des Jahres, d.h. eine Person kann mehreren Fällen zugeteilt sein. Berücksichtigt werden alle stationären Fälle von im Kanton Luzern wohnhaften Personen.

H-G3.2 Hospitalisierungen in Prozent der ständigen Wohnbevölkerung nach Alter und ausgewählten Diagnosegruppen 2014
Kanton Luzern

B14_G13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

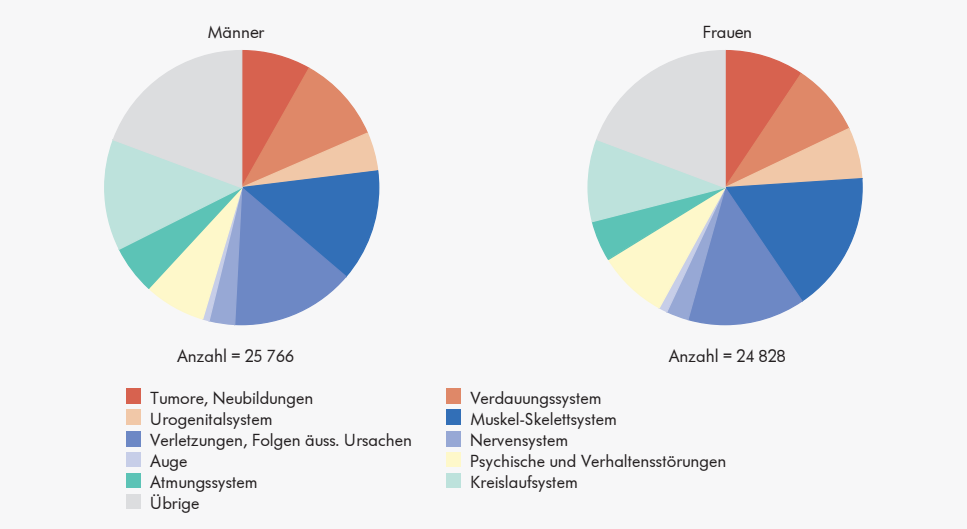
Gründe für Spitalaufenthalt sind vielfältig

In 55'167 Fällen wurden Luzerner Patientinnen und Patienten im Jahr 2014 in einem Spital der Schweiz stationär behandelt. 14 Prozent dieser stationären Fälle waren auf Krankheiten des Bewegungsapparats, 13 Prozent auf Verletzungen und andere Folgen äusserer Ursachen wie Knochenbrüche oder Verbrennungen zurückzuführen. 10 Prozent der Spitalaufenthalte erfolgten aufgrund von Herz-Kreislauf-Krankheiten.

Diagnosen nach ICD-10

Die bei der Medizinischen Statistik und der Todesursachenstatistik erfassten Diagnosen werden mit Kodes der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD) verschlüsselt, um die Analyse und den Vergleich von Daten zu Sterblichkeit und Krankheitshäufigkeit zu ermöglichen. 1948 wurde diese Klassifikation von der WHO angenommen, und 1993 wurde die 10. Revision der ICD, die ICD-10, validiert. Bei der Medizinischen Statistik sind aufgrund der leistungsorientierten Spitalfinanzierung Änderungen im Vergleich zur WHO-Version nötig, verwendet wird die ICD-10 GM (German Modification).

H-G3.3 Hauptdiagnosen 2014
Kanton Luzern



B14_G23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

Bei Frauen wird Schwangerschaft/Wochenbett nicht berücksichtigt.

H-T3.5 Ausgewählte Infektionskrankheiten: Neuerkrankungen seit 2005
Kanton Luzern

	Akute gastrointestinale Infektionen [1]		Typhus und Paratyphus		Hepatitis B		Meningokokkeninfektionen		Tuberkulose		AIDS	
	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]
2005	349	97,9	—	—	2	0,6	4	1,1	17	4,8	1	0,3
2006	390	108,6	4	1,1	4	1,1	7	1,9	20	5,6	4	1,1
2007	414	113,9	2	0,6	4	1,1	5	1,4	23	6,3	1	0,3
2008	520	141,0	1	0,3	6	1,6	3	0,8	29	7,9	9	2,4
2009	485	130,0	1	0,3	2	0,5	2	0,5	29	7,8	6	1,6
2010	405	107,3	—	—	—	—	4	1,1	22	5,8	6	1,6
2011	452	118,3	2	0,5	2	0,5	5	1,3	23	6,0	5	1,3
2012	459	118,9	—	—	3	0,8	—	—	11	2,8	1	0,3
2013	426	109,1	1	0,3	4	1,0	2	0,5	20	5,1	4	1,0
2014	439	111,3	1	0,3	5	1,3	3	0,8	21	5,3	2	0,5

B14_33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Gesundheit – Epidemiologie und Infektionskrankheiten

1 Bakterielle Lebensmittelinfektionen (Salmonella und Campylobacter)
2 Ständige Wohnbevölkerung Ende Jahr

H-T3.6 Schwangerschaftsabbrüche seit 2006
Schweiz und Kanton Luzern

	Anzahl Schwangerschaftsabbrüche				Rate pro 1'000 Frauen [1]			Rate pro 1'000 Geburten [1]		
	Intervention im Kanton Luzern	Wohnkanton Luzern: Total	Wohnkanton Luzern: davon Intervention im Kanton Luzern in %	Schweiz	Intervention im Kanton Luzern	Wohnkanton Luzern	Wohnsitz Schweiz	Intervention im Kanton Luzern	Wohnkanton Luzern	Wohnsitz Schweiz
2006	339	...	...	10 594	4,4	...	...	94,7	...	...
2007	365	380	91,1	10 645	4,8	5,0	6,7	100,3	104,5	137,7
2008	371	388	89,7	10 924	4,8	5,0	6,6	97,2	101,7	134,4
2009	356	379	86,8	10 681	4,6	4,9	6,5	92,7	98,7	130,1
2010	389	390	92,1	11 101	5,0	5,0	6,8	99,4	99,7	132,6
2011	333	365	86,3	11 100	4,3	4,7	6,8	82,5	90,4	132,6
2012	381	399	89,5	10 907	4,9	5,1	6,7	93,2	97,6	128,2
2013	359	359	89,7	10 484	4,6	4,6	6,5	88,3	88,3	123,0
2014	386	401	90,0	10 275	4,9	5,1	6,3	92,9	96,6	117,4
2015	338	353	89,0	10 255	4,3	4,5	6,3	80,6	86,4	118,5

B14_36

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik des Schwangerschaftsabbruchs

2015: Provisorische Raten
1 Frauen im gebärfähigen Alter (15 - 44 Jahre)

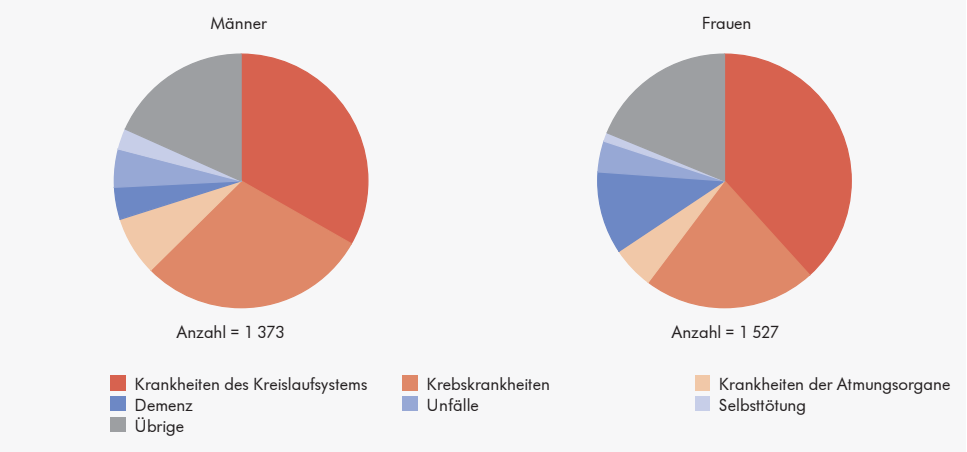
Weniger Schwangerschaftsabbrüche im 2015

Im Jahr 2015 wurden 338 Schwangerschaftsabbrüche von Frauen mit Wohnsitz im Kanton Luzern gemeldet (2014: 386). Das bedeutet, dass im Jahr 2015 fünf von tausend Luzernerinnen im gebärfähigen Alter von 15 bis 44 Jahren eine Schwangerschaft vorzeitig beendet haben. Damit liegt der Kanton Luzern unter dem schweizerischen Durchschnitt (6,3 von 1'000). Pro 1'000 Geburten berechnet, betrug die Anzahl Schwangerschaftsabbrüche bei Luzernerinnen 86 (CH: 119 pro 1'000 Geburten).

Lebenserwartung

Angaben zur Lebenserwartung nach Alter und Geschlecht siehe Bereich Bevölkerung.

H-G3.4 Todesursachen 2014
Kanton Luzern



B14_G09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Todesursachenstatistik

Herz-Kreislauf-Krankheiten und Krebs als häufigste Todesursachen

Bei den 2'900 im Jahr 2014 im Kanton Luzern erfassten Todesfälle stellen die Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems mit 36 Prozent weiterhin die häufigste Todesursache dar, gefolgt von den Krebskrankheiten mit 25 Prozent. Mit 7 Prozent stehen die demenzbedingten Todesfälle seit 2007 an dritter Stelle der Todesursachen.
Frauen wie Männer starben am häufigsten an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung und an zweiter Stelle an einer Krebserkrankung. Bei den Frauen lag der Anteil der an den Folgen einer Erkrankung des Herz-Kreislauf-Systems Verstorbenen deutlich über demjenigen der Männer; Letztere starben ihrerseits häufiger an den Folgen einer Krebserkrankung als die Frauen.

Ischämische Herzkrankheiten

Zu den ischämischen Herzkrankheiten gehören die durch Durchblutungsstörungen verursachten Herzerkrankungen wie der Herzinfarkt oder die Angina pectoris.

H-T3.7 Sterbefälle nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen 2014
Kanton Luzern

Todesursachen	Sterbefälle insgesamt	Nach Altersgruppen in Jahren					
		0–14	15–¦34	35–49	50–64	65–79	80+
Männer und Frauen							
Alle Todesursachen	**2 900**	**16**	**33**	**72**	**283**	**748**	**1 748**
Infektiöse Krankheiten	36	—	—	1	1	10	24
Krebskrankheiten	737	—	5	25	127	304	276
... Lungenkrebs	129	—	—	5	32	65	27
... Brustkrebs	68	—	—	6	17	22	23
... Andere	540	—	5	14	78	217	226
Diabetes mellitus	57	—	—	—	3	15	39
Krankheiten des Kreislaufsystems	1 042	—	1	8	70	195	768
... Ischämische Herzkrankheiten	404	—	—	5	37	80	282
... Hirngefässkrankheiten	156	—	1	2	11	34	108
... Andere	482	—	—	1	22	81	378
Krankheiten der Atmungsorgane	186	—	3	1	8	47	127
Demenz	217	—	—	—	—	30	187
Unfälle	126	—	5	10	14	23	74
Selbsttötung	54	—	8	15	15	11	5
Andere Todesursachen	445	16	11	12	45	113	248
Männer							
Alle Todesursachen	**1 373**	**6**	**22**	**32**	**194**	**445**	**674**
Infektiöse Krankheiten	21	—	—	1	1	9	10
Krebskrankheiten	402	—	2	6	74	185	135
... Lungenkrebs	92	—	—	2	26	51	13
... Andere	310	—	2	4	48	134	122
Diabetes mellitus	32	—	—	—	3	6	23
Krankheiten des Kreislaufsystems	457	—	—	6	56	121	274
... Ischämische Herzkrankheiten	208	—	—	5	32	57	114
... Hirngefässkrankheiten	56	—	—	—	6	19	31
... Andere	193	—	—	1	18	45	129
Krankheiten der Atmungsorgane	104	—	2	—	6	30	66
Demenz	56	—	—	—	—	9	47
Unfälle	66	—	4	7	11	14	30
Selbsttötung	37	—	6	9	12	8	2
Andere Todesursachen	198	6	8	3	31	63	87
Frauen							
Alle Todesursachen	**1 527**	**10**	**11**	**40**	**89**	**303**	**1 074**
Infektiöse Krankheiten	15	—	—	—	—	1	14
Krebskrankheiten	335	—	3	19	53	119	141
... Lungenkrebs	37	—	—	3	6	14	14
... Brustkrebs	67	—	—	6	17	22	22
... Andere	231	—	3	10	30	83	105
Diabetes mellitus	25	—	—	—	—	9	16
Krankheiten des Kreislaufsystems	585	—	1	2	14	74	494
... Ischämische Herzkrankheiten	196	—	—	—	5	23	168
... Hirngefässkrankheiten	100	—	1	2	5	15	77
... Andere	289	—	—	—	4	36	249
Krankheiten der Atmungsorgane	82	—	1	1	2	17	61
Demenz	161	—	—	—	—	21	140
Unfälle	60	—	1	3	3	9	44
Selbsttötung	17	—	2	6	3	3	3
Andere Todesursachen	247	10	3	9	14	50	161

B14_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Todesursachenstatistik